

Freitag,

Nr. 72.

13. September 1872.

Neustadt.
Dresden,
in der Expedi-
tion, II. Meissn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Preis:
vierteljährlich
15 Mgr. Zu
bezahlen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Mgr. Unter „Eingesandt“ 3 Mgr.

Berantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Ueber die am Sonntag Vormittag im kaiserlichen Palais abgehaltene Konferenz der drei Kaiser, an welcher auch die Reichskanzler Andrassy, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck theilnahmen, fehlen freilich bestimmte Nachrichten. Als Hauptpunkt der Besprechungen wird mit ziemlicher Bestimmtheit die Ausarbeitung eines Cirkularschreibens an die übrigen Großmächte bezeichnet, in welchem diese von den friedlichen Intentionen der in Berlin zusammengetretenen Mächte in Kenntniß gesetzt werden sollen. Ob noch andere Punkte berührt worden sind, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, obgleich die „M. Fr. Pr.“ wissen will, daß auch die Lage der arbeitenden Klasse, die wachsende Macht der Londoner Internationale und die Besorgnisse, welche eine etwaige Ausdehnung der Propaganda dieser Arbeitergesellschaft auf die ländliche Bevölkerung hervorruft, mit zur Erörterung gelangt sind. Das Wiener Blatt sagt: „Seit den Tagen der Gasteiner und Salzburger Zusammenkunft im vergangenen Jahre hätte sich namentlich die österreichische Diplomatie mit dieser Angelegenheit, allerdings auf Anregung Bismarcks und im steten Verkehre mit demselben, eifrig befaßt. Eine hierüber ausgearbeitete Denkschrift scheint bestimmt zu sein, in Berlin aufzugsweise zur Mittheilung zu gelangen, um darzuthun, daß in Österreich-Ungarn die bestehenden Gesetze genügen, um bei nachdrücklicher Anwendung die untergrabenden Tendenzen der „Internationale“ und namentlich die Anwerbung neuer Mitglieder erfolgreich zu bekämpfen. Sollte indes — dies dürften die leitenden Gesichtspunkte sein — in dieser Richtung ohne Schaffung von Spezialgesetzen vorgegangen werden, so müßte sich ein gemeinsames Handeln der zunächst beteiligten Großstaaten auf gleicher Grundlage herstellen lassen, da schon den Mächten die Pflicht der Selbsterhaltung gebiete, gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind in Reih' und Glied zu treten. Nach dieser Richtung darf man von der Drei-Kaisers-Begegnung zunächst realgreifbare Ergebnisse erwarten.“ Lassen wir diese Annahme dahingestellt, so ist unter allen Umständen als direktes und positives Resultat die Freundschaft zwischen Deutschland, Österreich und Russland einerseits und zwischen Österreich und Russland andererseits zu verzeichnen, ein wechselwirkendes Verhältniß, welches immerhin einiges Vertrauen in die Ergebnisse der Konferenz zuläßt. Das französische „Journal des Debats“ ängstigt sich zwar bereits wegen der etwaigen Abmachungen auf dem Monarchen-Kongreß; es glaubt zwar, daß das Gericht, Fürst Bismarck wolle Russland und Österreich Stipulationen wegen gegenseitiger Garantirung aller ihrer Besitzungen vorschlagen, nicht ernsthaft zu nehmen sei; die Furcht aber, daß auf diese Weise auch der Besitz von Elsaß-Lothringen verbürgt werde, kann das genannte Blatt dennoch nicht ganz bemeistern und es tröstet sich mit dem Gedanken, der Kaiser von Russland könne doch unmöglich aus Liebe zu seinem Onkel so weit gehen, daß er Russland eine solche Garantie aufzürde.

Am Nachmittage des 8. d. M. begaben sich die kaiserlichen Herrschaften pr. Extrazug nach der Wildparkstation bei Potsdam und von hier zunächst nach dem neuen Palais. Kaiser Wilhelm fuhr mit dem Kaiser von Österreich, während die Kaiserin in vierunddreißigster Jahrgang. III. Quartal.

demselben Wagen mit dem Kaiser von Russland Platz genommen hatte. Die Rundfahrt berührte alsdann den Orangerie-Palast, Schloß Sanssouci, die neuen Anlagen, den neuen Garten, das Marmorpalais. Bei Sanssouci war ein Wechsel der Wagen eingetreten, indem von dort aus Kaiser Wilhelm an der Seite des Kaisers Alexander Platz nahm, während die Kaiserin in demselben Wagen mit dem Kaiser von Österreich die Fahrt forsetzte. Auf Schloß Babelsberg wurde das Diner, und der Thee Abends beim Kronprinzen im neuen Palais eingenommen. Ueber die Illumination des Parkes am kronprinzipiellen Palais bringen Berliner Blätter höchst eingehende Schilderungen, denen wir noch Folgendes entlehnen: Der Kaiser von Russland war wie festgebannt beim Anblick des Feengartens, der sich seinen Blicken eröffnete, und auch Kaiser Franz Joseph, dem solche Veranstaltungen gerade nichts Seelenes sind, konnte nicht umhin, seiner Verwunderung über diesen Geschmack des Arrangements, über diesen Reichtum der Ausführung wiederholt Ausdruck zu geben. Der große, halbrunde Gartenplatz und die von demselben ausgehenden Alleen bildeten ein einziges, großes, in allen möglichen Farben und Formen schillerndes Feuermeer. Die prachtvollen architektonischen Linien der Beete und ihrer Unterabtheilungen waren dicht mit weißen Lämpchen besetzt, von den Bäumen herab zogen sich in den mannigfaltigsten Formen bunte Feuerschnüre zur Erde, um sich dort mit dem flammenden Centrum der Beete zu neuen Feuerkombinationen zu verbinden. Die beiden großen Beete, durch den breiten Mittelgang von einander geschieden, waren mit mächtigen Kandelabern besetzt, deren Stamm in weißem Lichte strahlte, während die Kuppel aus großen bunten Glashäusern zu den elegantesten Formen sich wölbte. Im Centrum der Beete erhob sich je eine feurige Säulenhalde, in den effektreichsten Farbenverbindungen und rechts und links davon streckte ein Palmenbaum mit rotem Stämme und hellroter Krone seine smaragdgrünen Blätter weit aus. Die hohen Bäume, welche den Platz umsäumen, hatte man nicht nur bis hoch hinauf am Stamm, sondern selbst bis in den Wipfel und in die äußersten Zweige mit bunten Lampen bestellt und von dort gingen lange Lampenschnüre, von Kreuzen, Sternen, Kränzen, &c. unterbrochen, zu den weiter rückwärts liegenden Bosquets, die mit bunten Ballons vollständig verkleidet waren. Die in den Park führenden Hauptwege trugen weit hinein bunte Feuerbogen. Den Konzentrationspunkt all dieser Pracht und Herrlichkeit bildeten zwei eigens für diesen Zweck erbaute Fontainen im großen Mittelwege, die abwechselnd eine Feuer- und eine magisch beleuchtete Wassergarbe 50 Fuß hoch empor schleuderten. Die Marmorstatuen an der Peripherie des Gartenplatzes erglühten in stets wechselndem bengalischen Feuer; von fernher ließ sich die wunderbar schön erleuchtete Fontaine von Sanssouci erblicken und hindurch schimmerte bald rothes, bald blaues, bald grünes Licht, welches das Laub der Bäume magisch färbte und höchst eigenthümliche Reflexe auf den klaren Nachthimmel warf. Die Hauptfront des Palais war mit prachtvoll bemalten Riesenballons bestellt und wurde von Zeit zu Zeit bengalisch erleuchtet; vor derselben postierte sich die Kapelle des 1. Garde-Regiments, welche nächst der österreichischen und russischen Nationalhymne allerlei lustige Weisen auffielte. Im Ganzen strahlte der Park in einem Feuermeere von über

90,000 Flammen. Nach 10 Uhr nahm das Zauberfest bei bengalischer Belichtung sein Ende; die Majestäten und anderen Herrschaften begaben sich durch die mit Flambeaux taghell erleuchtete Allee nach der Wildparkstation und von da mit Zugzug nach Berlin, wo die feinhaft bengalisch erleuchtete Halle des neuen Potsdamer Bahnhofes noch einmal die Erinnerung an die beim Kronprinzen des deutschen Reiches erlebten frohen und schönen Abendstunden wiederkehren ließ.

Die übrigen Tage der kaiserlichen Festzeit galten entweder ausschließlich Familienverkehr oder persönlichen Besprechungen und diplomatischen Empfangsfeierlichkeiten. Die Dauer des Aufenthalts der hohen Gäste ist um einen Tag verlängert worden. Erst am 11. September haben sie mit dem Kaiser Wilhelm Berlin verlassen; letzterer, um neuen Festlichkeiten in Marienburg beizuwollen, woselbst bekanntlich das hundertjährige Jubiläum der Provinz Preußen begangen wird. Der Kaiser Franz Joseph hat folgende Orden verliehen: Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff erhielten das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten, der General Manteuffel das Großkreuz des Stephansordens. Thiele, Delbrück und der Botschafter Karolyi das Großkreuz des Leopoldordens; die geheimen Legationsräthe Bucher und Bülow das Komthurkreuz 2. Klasse des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern. Kaiser Wilhelm verlieh Andrassy und Karolyi den schwarzen Adlerorden und Hofmann den Kronenorden 1. Klasse, Braun erhielt den rothen Adlerorden 1. Klasse. Der russische Kaiser verlieh Andrassy den Andreasorden, Hofmann und Braun den Annenorden 1. Klasse.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen (Vater) ist am Sonntag Abend von einem Schlaganfall betroffen worden, infolge dessen Lähmungserscheinungen des Sprechorgans und der rechten Seite eingetreten sind. Die Gemahlin des Prinzen, Gräfin von Hohenau, hat sich bei dieser Nachricht von Schloss Albrechtsberg bei Dresden sofort nach Berlin begaben. — In diesem Monate halten in Preußen beide Lager der katholischen Kirche Generalversammlungen ab. Die Anhänger der päpstlichen Unfehlbarkeit tagen gegenwärtig in Breslau, haben aber jede Berichterstattung durch die Presse grundsätzlich ausgeschlossen. Der Alt-katholikentag dagegen wird am 22. und 23. Sept. in Köln stattfinden. Die von dem vorbereitenden Komitee gestellten Anträge beziehen sich auf die Organisation der seelsorgerischen Verhältnisse mit Rücksicht auf den für die (Alt-)Katholiken jetzt vorhandenen Notstand, auf das Verhältnis zu den anderen Konfessionen und zu den Staatsregierungen, auf die Förderung der anti-infälibitischen Bewegung durch Vereinsbildung, durch die Presse und durch andere Agitationsmittel. — In einer am 9. d. zu Danzig stattgefundenen Versammlung der strikten Werstarbeiter wurde der Beschluss gefasst, die Arbeit auf der kaiserlichen Werft unter den von der Admiralität gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen. Diese Bedingungen, tags zuvor durch Plakat veröffentlicht, bringen u. a. die frühere Eintheilung in drei Klassen in Wegfall; für den Lohn in den Sommer- und Wintermonaten ist je ein Maximal- und Minimalsatz festgestellt, und sollen je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter entsprechende Löhne gewährt werden. Die früheren Civilarbeiter der kaiserlichen Werft können sich, falls sie die Arbeit wieder aufnehmen wollen, bis zum 14. September melden. Spätere Meldungen werden in diesem Jahre nicht mehr angenommen. Diejenigen Personen, welche vom Tage der Bekanntmachung an den Versuch machen sollten, die Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten, werden für immer von der Wiederanstellung auf der kaiserlichen Werft ausgeschlossen.

Die bairische Ministerkrise ist in den jüngsten Tagen nicht einen Schritt weiter vorwärts gekommen. Der Telegraph schweigt über sie und die bairischen Blätter bestätigen nur die schon bekannte Thatsache, daß ein Ministerium Gasser als gescheitert anzusehen sei. Das Wahrscheinlichste in Betreff des „Was nun?“ ist, daß die Sache beim Alten bleiben wird. Man rechnet zunächst auf die zu beschleunigende Rückkehr des Finanzministers Pfeischner, welcher sich in der Schweiz befindet. Ihm liegt die Aufgabe ob, die angedrohte Arbeitsbeinstellung der Mi-

nister nicht effektiv werden zu lassen. Wahrscheinlich werden sämtliche Minister, selbst Herr v. Euz nicht ausgeschlossen, auf ihren Posten verbleiben. Wenigstens wird in bairischen Blättern aus anscheinend ministeriellen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß der Kultusminister fest unmittelbar an die Ausführung des Schutengesetzes herantrete und Deutschland über die bei dieser Ausführung zu entwickelnde Energie erstaunen werde.

Österreichisch-Ungarische Monarchie. Im ungarischen Landtage versuchte man dieser Tage eine Vereinigung der Deak-Partei mit der Linken, doch gelang dieselbe nicht. Trotzdem wird sowohl die Hoffnung als auch das Streben nicht aufgegeben, diese Fusion herzustellen. Wäre dies der Fall, dann würde auch für Ungarn die Zeit des Friedens kommen, um erfolgreicher am inneren Ausbau zu arbeiten. — Die „N. fr. Pr.“ erfährt unterm 10. d. M. angeblich von wohlunterrichteter Seite über die politische Bedeutung der Monarchenzusammenkunft: Konferenzen zwischen den drei Kanzlern fanden bisher nicht statt, werden auch voraussichtlich nicht erfolgen. Dagegen erfolgten wechselseitige Besprechungen zwischen Bismarck, Andrassy und Gortschakoff. Es ergab sich, daß die drei Staaten in allen großen europäischen Fragen sich in vollster Übereinstimmung befinden. Weiter gilt als feststehend, daß, ohne vorhergehende Übereinstimmung der drei Mächte, keine derselben irgend einen Schritt in einer der großen europäischen Fragen unternehmen werde.

Italien. Wie die „Opinione“ mittheilt, hat die französische Regierung der italienischen Erklärungen über die Minenkammern abgegeben, welche sie an der französischen Seite des Mont-Genis-Tunnels anzulegen Befehl ertheilt hat. Als Hauptgrund dafür wurde angegeben, es sei eine Vorsichtsmaßregel, welche heute ganz allgemein von allen Staaten bei Brücken und Tunnels getroffen würde, da man nicht sicher sei, mit in der Eile angelegten Minen den beabsichtigten Zweck (der Sprengung) zu erreichen. Die „Opinione“ fügt hinzu: Wir glauben, daß unser Kriegsministerium, den Werth dieser Erwägung anerkennend, die Absicht hat, gleichzeitig mit Frankreich Minenkammern an der italienischen Seite des Tunnels anzubringen, um eine abermalige Unterbrechung oder Einschränkung des Dienstes auf der Mont-Genis-Bahn zu verhüten, welche eintreten würde, wenn die Arbeiten nicht in der nämlichen Zeit auf beiden Seiten vor sich gingen. — Nach einer vom 5. d. M. datirten Mittheilung des Professor Palmieri vom Observatorium auf dem Vesuv rauchten die beiden Krater wieder stärker und wurden einige leichte Erschütterungen verspürt.

Frankreich. Mit großer Beharrlichkeit erhält sich das Gerücht, Thiers werde der Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt die Ernennung eines Vizepräsidenten der Republik vorschlagen. Von konservativer Seite wird bekanntlich stets die Haltlosigkeit des gegenwärtigen Provisoriums dadurch ins Licht gesetzt, daß auf die Gefahr einer bodenlosen Anarchie hingewiesen wird, wenn ein unvorhergesehenes Ereigniß das Land seines augenblicklichen Oberhauptes beraubten sollte. Herr Thiers wäre nun damit einverstanden, diese Befürchtung zu beseitigen, wobei er freilich den Hintergedanken hätte, sich als Gegenleistung für dieses Zugeständniß zum lebenslanglichen Präsidenten ernennen zu lassen. Auch hiergegen würden die Orleanisten und die gemäßigten Rechte schwerlich etwas einwenden, sondern darin eher eine Brücke zur Herstellung der Monarchie sehen, von der sie ohnehin jetzt begreifen, daß sie sich nur schrittweise würde durchsetzen lassen. Würde dem lebenslanglichen Präsidenten und der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehenden Nationalvertretung noch eine erste Kammer mit wesentlich konservativen Elementen beigesellt, so würden die gemäßigteren Monarchisten wohl ein bedeutendes Stück vorwärts gekommen zu sein glauben. Die Frage bleibt freilich, ob Herr Thiers es für angemessen hält, die gegenwärtige Nationalversammlung überhaupt noch mit Verfassungsfragen zu belasten; es wird in seiner Hand liegen, ob er die „konservative Republik“ mit der heutigen Majorität noch etwas weiter ausbauen oder diese Aufgabe auf die nächste, ohne Zweifel liberalere Versammlung übertragen will. Wahrscheinlich wird er sich die Stimmung der Majorität, wenn sie aus den Ferien zurückkehrt, darauf ansehen

und erst dann seine letzten Entschlüsse fassen. Bis jetzt weiß er die Rechte wie die Linke zwischen Furcht und Hoffnung zu halten; zeigt sich die erstere gefügig, so ist es nicht gerade ausgemacht, daß er, wie die Linke erwartet, alle konstitutionellen Fragen von dem Ergebnis der Neuwahlen abhängig machen wird, bei denen Herr Gambetta und seine Freunde immerhin eine sehr eingreifende Rolle spielen werden. — Ueber die Bezahlung der halben Milliarde, welche zu Beginn dieser Woche in Straßburg beendet wurde, wird aus Paris gemeldet: Die Bezahlung derselben begann am 3. September Morgens. An diesem Tage wurden 43 Millionen übergeben, am 4. 52 Millionen und am 5. 25 Millionen. Man verifizierte alsdann die Wechsel, und nachdem dies beendet, telegraphierte der deutsche Delegirte nach Berlin, daß Alles in Ordnung sei. Am 6. d. um 2 Uhr Nachmittags traf von dort der Befehl ein, Quittung zu geben, und der französische Armee-Zahlmeister, der mit der Uebergabe der Gelder betraut war, gab, nachdem er die Quittung erhalten, der französischen Regierung Kenntnis, daß die Gelder abgeliefert worden seien. Nach dem Versailler Vertrage muß die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne nun am 22. September stattfinden. — Fürst Bismarck empfing im Monat April a. c. einen langen Drobrieff aus Paris, worin der Apothekergehilfe Jourdan sehr determinirt bat, ihm 40,000 Franken zu leihen, widrigenfalls er den Reichskanzler unter jeden Umständen töten würde. Durch die deutsche Botschaft ist nun dieser Brief an die französische Regierung gesandt worden und hat das Pariser Polizeigericht, nach Untersuchung der Angelegenheit, den Brieffschreiber, obwohl ihn der berühmte Irrenarzt Blanche für unzurechnungsfähig erklärte, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Großbritannien. Die englische Presse widmet der Berliner Monarchen-Zusammenkunft volle Aufmerksamkeit und findet in ihr, wie alle übrige Welt, auch nur eine Bürgschaft des Friedens. Daß Frankreich in dem großen Konzert nicht vertreten ist, nimmt Niemand Wunder; aber wohl wirft die öffentliche Meinung die Frage auf: wo bleibt Großbritannien? Die sogenannten Weststaaten sind von der Schaubühne der großen politischen Aktionen abgetreten: Frankreich durch die Sünden seiner That, England in Folge seiner Unterlassungssünden. Daß Frankreich derzeit keine Bedeutung hat, ist natürlich; daß aber nicht einmal bemerkt zu werden scheint, wie das einst so gefürchtete, den Dreizack schwingende England, zu den europäischen Großmächten faktisch nicht mehr zählt: das sollte dem britischen Selbstgefühl eine bittere Kränkung sein. Dem jedoch ist nicht so. Wie ein ausgedienter General sich behaglich seiner Pension erfreut, wenn seine früheren Kriegsgefährten zum schweren Dienste ausrücken; wie ein Großhändler, der „genug hat“ und sich zur Ruhe setzt, dem Ehrgeize entagt, seinen Namen zu den „großen Firmen“ gezählt zu sehen: so gleichgültig und apathisch hat sich die britische Nation vom internationalen politischen Geschäfte zurückgezogen und bespricht nur noch zum eigenen Amusement die Weltereignisse beider Kontinente. Da sie sich zur brahmischen Selbstbeschauung in Angelegenheiten der auswärtigen Politik verdammt hat, so verlebt es sie nicht im Geringsten, daß ihre Königin wie ihre Minister und Botschafter nur noch von einem Erogenos der Aktion der großen Mächte zuschauen, nichts dareinreden, nicht einmal ihre Wünsche geltend machen dürfen. Hat England als europäische Großmacht völlig abdiziert, so ist gleichzeitig seine Oberherrschaft zur See, auf welcher die Realität seiner Macht beruhte, so total gebrochen, daß es seit Jahren scheu und ängstlich zurückweicht und „klein beigiebt“, sobald seine immer gewaltiger heranwachsende Stiefstochter, die nordamerikanische Republik, Grund zu haben glaubt, ein Hühnchen mit der Alten zu rupfen. Was es ihr im amerikanischen Bürgerkrieg heimlich anthun wollte, dafür hat es demnächst, wenn das Genfer Schiedsgericht sein Erkenntnis gefällt haben wird, das Sühn- und Bußgeld zu zahlen. Es ist vorauszusehen — wir selbst, jedenfalls unsere Kinder werden es erleben — daß in nicht allzu entfernter Zeit in großen Weltangelegenheiten die Vereinigten Staaten von Amerika den Sitz und die Stimme im Areopag der Großmächte einnehmen werden, welchen Großbritannien in politischer Beschränktheit schmälig vernachlässigt und, seig kalkulierend, aufgegeben hat.

Spanien. Auch die jetzt vollzogenen Gewässerwahlen sind entschieden günstig für die Regierung ausgesprochen, denn soweit das Resultat vorliegt, gehören von den Gewählten 144 der radikalen oder Regierungs-Partei, 38 verschiedenen anderen Parteien an. Aus 4 Provinzen, von den kanarischen Inseln und von Portoriko fehlt noch das Wahlresultat. In Huesca und Kadiz ist die Wahl vertagt worden. Unmittelbar nach dem Zusammentreten der Cortes soll, wie verlautet, denselben eine bestimmte Vorlage wegen einer neuen großen Anleihe gemacht werden.

Amerika. In dem Bundesstaate Maine ist der zur republikanischen Partei gehörige Gouverneur Perham mit einer Majorität von 15,000 Stimmen abermals zum Gouverneur gewählt worden. Bei der jüngsten Wahl ist die republikanische Partei mithin um 5000 Stimmen gewachsen. — Die Erie-Eisenbahngesellschaft hat mit der Eisenbahngesellschaft New York-Boston und Montréal einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen ohne besondere Kosten für die Erie-Eisenbahngesellschaft der letzteren die Centralisierung des Verkehrs vom Westen nach Neuengland und Kanada hin, sowie die direkte Einfahrt in New York mittelst der unterirdischen New Yorker Centralbahn gesichert wird. — Seitens der Unionsstaaten soll jetzt das System der internationalen Postanweisungen durchgeführt werden. Der Tarif per 50 Dollars beträgt 1½ Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den aufgegebenen Betrag. — Laut Nachrichten aus Brasilien werden die Verhandlungen mit dem Gesandten der argentinischen Republik, General Mitre, fortgesetzt; man glaubt an eine friedliche Ausgleichung der Differenzen. — Die brasilianischen Wahlen für die neue Abgeordnetenkammer haben stattgefunden; das Resultat ist noch nicht genau bekannt, soll aber der Regierung günstig sein. Die liberale Partei hatte sich in fast allen Provinzen der Teilnahme an den Wahlen enthalten. In Rio de Janeiro kam es bei den Wahlen zu Unordnungen, bei welchen mehrere Personen verwundet wurden.

Die Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Seit einiger Zeit hat die öffentliche Aufmerksamkeit sich immer ernster und theilnehmender den bedenklichen Erscheinungen zugewendet, welche in den wirtschaftlichen Verhältnissen und Bestrebungen der arbeitenden Klassen zu Tage treten. Als ein Zeichen unbehaglicher Zustände und Stimmungen muß schon die Thatache gelten, daß die Arbeiter in der Regel mit blindem Vertrauen auch den unverständigsten Rathschlägen solcher Wortsührer Folge leisten, durch die ihnen eine Verbesserung ihrer Lage in Aussicht gestellt wird, und daß sie massenhaft in Vereine eintreten, die groben wirtschaftlichen Irrthümern huldigen und falschen Idealen nachjagen. Noch deutlicher offenbart sich das Vorhandensein sozialer Mißstände in dem Umschreifen der allgemeinen Arbeits-Einstellungen (Strikes), welche gegenwärtig zur Tagesordnung der Arbeiterbewegung gehören und dem gesammelten gewerblichen Verkehr der Nation wie den zunächst befreiigten Arbeitgebern und Arbeitnehmern schweren Nachtheil bereiten. Dem gewissenhaften Beobachter kann es nicht entgehen, daß zu diesen Erscheinungen zwei Ursachen zusammenwirken, von denen bald die eine, bald die andere, vorwiegend zur Geltung kommt: einmal die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, vermöge deren der Erwerb zahlreicher Arbeiter zur Beschaffung der im Preise wesentlich gesteigerten Lebensbedürfnisse nicht ausreicht, und andererseits der Einfluß schlechter Rathgeber, welche den Glauben zu verbreiten suchen, daß die Arbeiter durch den sogenannten Kampf gegen das Kapital oder gar gegen das Eigentum ihre Ansprüche auf Lebensgenuss zu verwirklichen vermögen.

Auf beide hier angedeuteten Ursachen muß der Blick sich richten, wenn man der Aufgabe näher tritt, durch Maßregeln der Fürsorge auf eine verbesserte Lage der arbeitenden Bevölkerung hinzuwirken. Es handelt sich darum, die falschen Lehren gewissenloser Volksführer zu bekämpfen und nach Weisungen unzählig zu machen, während gleichzeitig darauf Bedacht genommen werden muß, die Quellen der Übel, unter denen der

Arbeiterstand leidet, zu ermitteln und, soweit menschliches Vermögen reicht, zu verstopfen. Aus der Thätigkeit der Presse und zahlreicher, für gemeinnützige Zwecke wirkender Vereine ist ersichtlich, daß in den höheren Kreisen der Gesellschaft das Verständnis für die auf diesem Boden erwachsenden Gefahren zunimmt, und daß der Wille, an die Heilung sozialer Schäden selbstthätig heranzugehn, immer mehr zur Geltung kommt. Andererseits fehlt es nicht an Beweisen, daß auch die Regierungen bemüht sind, den ihnen obliegenden Pflichten zu genügen und auf dem Wege der Gesetzgebung, wie durch Verwaltungs-Maßregeln die gesunde Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu fördern. Als ein gewichtiges Zeugniß hierfür darf auch die Thatsache gelten, daß die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Österreich-Ungarns bei Gelegenheit ihrer vorjährigen Besprechungen sich in dem Wunsche vereinigt haben, die Mittel zur Bekämpfung der sozialen Uebel gemeinsam in gründliche Erwägung zu nehmen. Seitdem haben manchfache Ermittelementen und Erörterungen stattgefunden, welche weiteren Arbeiten zur nützlichen Vorbereitung dienen und keinen Zweifel darüber lassen, daß die Regierungen den ganzen Umfang der ihnen zufallenden Aufgaben in das Auge gefaßt haben. Es ist nicht blos davon die Rede, durch wirksame Vorkehrungen volksverdächtliche Bestrebungen abzuwehren und namentlich den Einfluß der sogenannten „Internationale“ zu brechen, welche mit allen Mitteln für den gewaltsaugigen Umsturz jeder staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung thätig ist, sondern es handelt sich auch um eingehende Prüfung der Maßregeln, durch welche es den Regierungen gelingen könnte, zur Ausgleichung wirtschaftlicher Gegensätze und zur Beseitigung drückender Notstände unter den arbeitenden Klassen beizutragen.

In Deutschland erfreuen sich schon seit geraumer Zeit die Arbeiterverhältnisse von Seiten der Behörden einer fürsorglichen Aufmerksamkeit, deren wohlthätiger Einfluß vielleicht nur deshalb nicht gebührend geschätzt worden ist, weil er sich mit Besonnenheit innerhalb der Schranken hielt, die den Besugnissen und der Wirksamkeit des Staates auf wirtschaftlichem Gebiete naturgemäß vorgezeichnet sind. Als leitender Grundsatz für die Entwicklung der wirtschaftlichen Zustände, wie derselbe auch in der deutschen Gesetzgebung zum vollen Ausdruck gelangt ist, gilt unbestritten die Entfesselung der Erwerbsthätigkeit, weil die Letztere nur in freier Kraftentfaltung volle Frucht für den Einzelnen, wie für das Ganze der Gesellschaft tragen kann. Wenn die Staatsbehörden, von richtiger Erkenntniß geleitet, nicht daran denken können, diesen obersten Grundsatz anzutasten, so leuchtet als selbstverständlich ein, daß ihre Fürsorge sich nur in Maßregeln offenbaren darf, welche mit den Lebensbedingungen gewerblicher Freiheit vereinbar sind. Es sind deshalb ihre Aufgaben im Wesentlichen darauf beschränkt, aushelfend einzutreten, wo die freie Verwertung der Erwerbskraft behindert oder gelähmt wird, den Missbrauch der gewährten Freiheit abzuwehren und endlich durch wohlwollende Unterstützung alle Bestrebungen zu fördern, welche aus dem wirtschaftlichen Leben des Volkes heraus gegen die Uebelstände der gewerblichen Entwicklung ankämpfen.

Zum Schutze der Arbeiter gegen die Nachtheile, welche aus dem Wettkampfe der völlig freigelassenen Erwerbsthätigkeit naturgemäß erwachsen, sind bereits Bestimmungen getroffen, welche sich in der Erfahrung bewährt und deshalb unter allgemeiner Zustimmung auch ihren Weg in die Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich gefunden haben. Es ist in der Gewerbe-Ordnung durch eine Reihe von Vorschriften darauf Bedacht genommen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter gegen übermäßige Anspannung ihrer Kräfte zu sichern, unter welcher ihre körperliche und geistige Entwicklung verkümmern müßte. Auch in Betreff der Sonntagsarbeit sind wohlthätige Beschränkungen vorgeschrieben, so daß zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen, vorbehaltlich besonderer Vereinbarungen in Dringlichkeitsfällen, Niemand verpflichtet ist. Durch andere Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung ist den Eigentümern gewerblicher Anstalten aufgegeben, für Einrichtungen Sorge zu tragen, welche zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind. Auch ist durch

das Gesetz vorgeschrieben, daß die Arbeiter ihren Lohn in richtiger Waarzahlung erhalten und gegen Uebervorteilungen geschützt werden. Endlich sind auch noch durch ein besonderes Gesetz Vorkehrungen getroffen, um für die beim Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. vorkommenden Tötungen und Körperverleihungen angemessenen Schadener satz herbeizuführen.

Eine ganz besonders fürsorgliche und eingreifende Theilnahme ist der Einrichtung von Kassen zugewendet worden, welche unmittelbar zur Abwendung oder Erleichterung von Notständen unter der Arbeiterbevölkerung dienen. Das Spar- kassenwesen, vom Staate angeregt und gefördert, hat überall einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich als ein überaus wirksames Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes erwiesen. Für die Aufgaben der Unterstützung bei Eintritt von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit haben zunächst auf dem Gebiete des Bergbaus die Knappfchaftskassen das Muster von Einrichtungen geschaffen, deren Zweckmäßigkeit Anerkennung und vielseitige Nachahmung gefunden hat. Die leitenden Grundsätze für derartige gewerbliche Hilfsklassen bestehen in dem Zwangseintritt der Arbeitnehmer und der Beitragspflicht der Arbeitgeber; sie haben die Bedenken, welche im Allgemeinen jedem staatlichen Zwangseintritt in die wirtschaftlichen Verhältnisse entgegenstehen, zum Schweigen gebracht, weil sie nicht blos zur Hebung von Notständen, sondern auch zur Herstellung eines sittlichen Bandes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgreich beitragen. Außerdem sind überall die Behörden mit Schutz und Förderung eingetreten, wo aus freier Bewegung Genossenschaften für die Beschaffung von Lebensbedürfnissen, für die Erleichterung des Kre dits, für die Vorsorge gegen Alter, Krankheit und Sterbefälle gegründet wurden, falls die erforderlichen Bürgschaften vorhanden waren, daß es sich um die Erreichung wirtschaftlicher und sittlicher Zwecke, nicht um die Ausbeutung und Verführung der Arbeitermassen handelte.

Freilich haben verblendete Arbeitermassen und ihre Wot führer viel weitergehende Forderungen an die Fürsorge und die Beihilfe des Staats gerichtet. Sie rufen das Einschreiten der Behörden an, um ihre Ansprüche auf Verkürzung des Arbeitstages und Erhöhung des Arbeitslohnes durchzufechten; sie wünschen, daß die Staatsobrigkeit dahin wirke, ihnen neben ihrem Arbeitslohn auch noch an dem Gewinn der gewerblichen Unternehmungen, für die sie beschäftigt sind, einen Anteil zu sichern; sie verlangen endlich auch, daß der Staat sein Vermögen oder seinen Kredit einsetze, um gewerbliche Unternehmungen zu gründen, deren Gewinn den Arbeitern zufallen soll. Solchen Forderungen gegenüber muß der Staat sich grundsätzlich ablehnend verhalten, weil dieselben über die Grenzen seiner Besugnisse und seiner Aufgaben hinausgehen. Es ist eine von allen sachverständigen und erfahrenen Männern anerkannte Wahrheit, daß der Staat nur die Privat-Erwerbsthätigkeit lähmen und alle wirtschaftlichen Verhältnisse in tiefe Zerrüttung stürzen würde, wenn er seine Mittel und seinen Kredit für gewerbliche Unternehmungen im großartigen Maßstabe aufzubieten oder sich zu einem Eingriff in die Regelung der Preise und Lohnsätze hergeben wollte. Wenn aber der Staat auf diesen Gebieten nicht durch unmittelbare Hilfe einzutreten berufen ist, so vermag er doch die Wege zu ebnen, die zu einer Ausgleichung streitender Interessen und zur Verständigung über angemessene Lohnsätze führen können. Ein solcher Weg ist durch die in der Gewerbe-Ordnung gegebene Einrichtung der Schiedsgerichte angebahnt. Denselben ist zunächst nur ein begrenztes Gebiet gewerblicher Streitigkeiten zugewiesen; sie bilden aber naturgemäß den Ausgangspunkt für sogenannte Einigungsämter, die mit Rücksicht auf die Schwankungen der Waaren- und Lebensmittel-Preise auf eine angemessene Regelung der Lohnsätze hinwirken und überhaupt als vermittelnde Organe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dienen können.

So findet sich in der deutschen Gesetzgebung schon der Boden, auf dem fernere Bestrebungen für das Wohl der arbeitenden Klassen mit einiger Sicherheit füßen und vorschreiten können. Es ist zu hoffen, daß die in Aussicht genommenen Be

rathungen dazu führen werden, unter Benutzung der gewonnenen Erfahrungen die schon bewährten Einrichtungen weiter auszubilden und nach Bedürfniß zu ergänzen. Jedenfalls ist aber den beabsichtigten Schritten ein günstiger Eindruck gesichert, da sie den Beweis liefern, daß die Staatsbehörden bemüht sind, ihre Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung immer wirksamer und fruchtbarer zu gestalten. (Prov.-Corresp.)

Friedlos.

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Der Präsident forderte jetzt den Müller gesellen Wilhelm Schobert auf, sein Zeugniß abzulegen. — Der Bursche schwankte und blieb einen Augenblick sitzen; aber als ihm Konrad einige Worte in's Ohr geflüstert, raffte er sich zusammen; er schnippte einige Male mit den Fingern, als wolle er mit altem Leichtsinn die letzten Gewissensscrupel verscheuchen, dann trat er mutig vor und ohne Zögern bestätigte er die Angaben Lina's Wort für Wort. —

Er war ebenfalls bereit, seine Aussage zu beschwören. —

Der Kopf Dorotheen's begann zu wirbeln. — Auch dieser gutmütige, harmlose Bursche, der ihr eine solch' leidenschaftliche Ergebenheit geheuchelt, hatte die Stirne, in die schamlosen Lügen des elenden Geschöpfes einzustimmen. — Sie glaubte, ihr Herz müsse endlich in Stücke brechen. — Ach und immer neue Demüthigungen stürmten auf sie ein! —

Der Advokat stellte, tief erregt, schon wieder einen Antrag:

„Ich bitte, die bereits in der Voruntersuchung vernommene Frau Wittig über einen Umstand abzuhören, der damals nicht zur Sprache gekommen. Die Zeugin hat am andern Morgen die unverehelichte Wild besucht und auf ihre Beileidsbezeugungen sehr eigenhümliche Auffschlüsse erhalten.“

Dorothea erhob noch einmal das müde, schöne Haupt. Welch' neuen Fallstrick wollte der schlaue Advokat ihr legen? — Ah, sie besann sich! — sie hatte an jenem Morgen die alte klatschsüchtige Frau zurückgewiesen, weil sie ihr gräßliches Unglück nicht in Aller Munde haben wollte und jetzt wurde auch dieser Umstand geschickt zu ihrem Nachtheil benutzt! — Das von allen Seiten gehetzte junge Mädchen fühlte sich jetzt machtlos diesen tückischen höllischen Mächten übergeben; wozu noch länger dagegen ankämpfen, um diesen Elenden einen höhern Genuss zu bereiten? . . .

Sie sah das teuflische Grinsen Konrad's, die unruhig funkelnden Augen des Advokaten, das übermuthige Lächeln Lina's. — Ihr war's, als sei sie in einer Arena, wo man ein wildes Thier nach dem andern auf sie hebe, bis sie blutend, in Stücke zerfleischt, zusammengebrochen! . . . O, es war genug — ihre zermarterte Brust blutete bereits aus tausend Wunden und wie zum Tode ermattet, senkte sie das Haupt. —

Frau Wittig war glücklich, endlich sprechen zu können und ihr in Thätigkeit gesetztes Mundwerkzeug machte von der Erlaubnis des Präsidenten den umfassendsten Gebrauch. Wie der Wasserstrom aus einer geöffneten Schleuse rollte und flutete es über ihre redewandten Lippen.

Sie wußte noch Alles; — jedes Wort von jenem merkwürdigen, unvergleichlichen Morgen, — klagte, wie hastig sie zu der Verunglückten hinübergeilt und sie zu trösten gesucht und wie unverschämt sie von dem Frauenzimmer zurückgewiesen worden. Und nachdem sie weitläufig und mit einem Schwall von Worten ihren Besuch geschildert, kam sie immer wieder darauf zurück: „Sie hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie sich nur einen Scherz mit ihrem guten Vater gemacht und ich solle ja nicht diese Albernheit weiter verbreiten. Ja, das hat sie gesagt, so wahr ich eine ehrliche Frau bin und dabei rollten ihre Augen so —.“ Die Zeugin suchte vergeblich mit ihren kleinen halbzugefallenen Augen die drohenden Blicke Dorotheen's nachzuahmen.

Der Präsident hatte alle Mühe, das einmal in Gang gekommene, treffliche Mundwerk der lästigsten Dorflatschgevatterin zum Schweigen zu bringen.

Dorothea hatte auf ihr Geplauder kaum gehört, aber jetzt sollte zur Befriedigung der Zeugen geschritten werden und sie wurde wieder aufmerksam.

„Ah, sie werden nicht den Muth haben, zu schwören! — Das Ganze ist nichts als ein Komödienspiel, um mich zu marttern und zu quälen, aber im letzten Augenblick werden sie Alles bekennen müssen!“ das waren die einzigen Gedanken, die sie noch aufrecht erhielten . . . ! Der Kopf begann ihr zu schmerzen, ihre Schläfe hämmerten, sie besaß nicht mehr Kraft genug, dem leichtsinnigen Burschen ein abmahnendes Wort zuzurufen. —

Als aber Lina sowohl wie Wilhelm Schobert dennoch leck und sicher den Eid geleistet hatten, brach sie mit einem wilden Schmerzschrei zusammen. Sie mußte aus dem Saal getragen werden. —

Ihr Vater begleitete sie nicht . . . Er blieb ruhig sitzen — für ihn war seine Tochter verloren . . . Wohl hatte er anfangs lange geschwankt; aber die Beiden beschworen ihre Aussage und der alte, ehrliche Mann hielt es für unmöglich, daß man selbst mit dem Heiligsten, mit einem Eide, ein solch' gewissenloses Spiel treiben könne. Er glaubte jetzt an die Schuld seiner Tochter und ein tiefer Gram nagte an seinem Herzen. Die boshaftre Vertheidigungsrede des Advokaten sollte ihn vollends überzeugen. —

Der gewandte Jurist hatte seine Ruhe wiedergewonnen und obwohl ihm die Befriedigung entgangen, durch seine Rede den letzten Giftpfeil in die wunde Brust des armen Opfers zu senden, begann er doch mit gewohntem triumphirenden Lächeln:

„Die Zeugenaussage ist für den Inkulpaten so außerordentlich günstig ausgefallen, daß ich eigentlich auf jedes weitere Wort der Vertheidigung verzichten könnte; aber ich will wenigstens die von der Anklage betonte psychologische Unmöglichkeit, daß Dorothea Wild sich so rasch dem Angeklagten in die Arme geworfen, etwas widerlegen. — Das junge Mädchen hatte so eben von ihrer Freundin die Nachricht erhalten, daß der junge Graf für sie verloren sei und in ihrer leidenschaftlichen Erregung, ihrer wilden Verzweiflung war ihr das ganze Dasein wertlos geworden; — sie hatte jetzt die hohen, vornehmen Männer und warf sich gern dem einfachen, schlichten Manne in die Arme, den ihr ein glücklicher Zufall entgegenführte und von dem sie wußte, daß er zwar keine glatten Worte machen konnte, daß er jedoch in treuer, hingebender, ja leidenschaftlicher Liebe ihr ergeben sei.“

Der Advokat machte eine Pause und blickte sich mit selbstgefälligem Grinsen im Saale um, als wolle er sagen: „Run, habe ich nicht mit allem Scharfsinn die Beweggründe dieses Mädchens ausgepürt und dargelegt?“

Der alte Wild stieß nach dieser Auseinandersetzung des Advokaten einen so schweren Seufzer aus, daß er im ganzen Saale gehört wurde. Er bedeckte das runzlige Gesicht mit seinen Händen und schluchzte wie ein Kind . . . Dorothee hatte ihm also was vorgemacht, ihn getäuscht und ihm war darüber fast sein altes, müdes Herz gebrochen. Er hatte seitdem keine Ruhe mehr gehabt und ganz für sich den schwersten Kummer getragen, denn er mochte seiner Tochter nicht zeigen, wie es in seinem Innern aussah. Er dachte an jene furchtbare, schlaflose Nacht nach ihrem Unglück, dem noch viele andere, ebenso qual- und sorgenvolle Nächte gefolgt und jetzt war das alles thöricht, sein einziges, geliebtes Kind nichts weiter als eine abgefeimte Heuchlerin, die ihr freches Spiel mit ihm getrieben . . . Warum hatte sie ihm nicht ehrlich bekannt, was doch nicht zu verbergen war? Und jetzt wurde sie öffentlich gebrandmarkt als freche Lügnerin und er hatte bei all' seiner Armut seine ganze Ehre daran gesetzt, als rechtschaffener Mann dazustehen und auch auf seiner Tochter sollte nicht der geringste Flecken ruhen. — O es war zu bitter, plötzlich sein Kind noch mehr beschimpft zu sehen als je vorher! — Verzweifelt und trostlos saß der alte, unglückliche Mann da und noch immer flossen seine Thränen.

Unbekümmert um die Wirkung, die seine Worte auf den tiefgebeugten Vater Dorotheen's hervorbrachten, begann der Advokat von Neuem:

„Dass aber Dorothea Wild eine sorgfältige Untersuchung ihrer kühnen Angaben zu fürchten hatte, beweist schon der Umstand, wie hartnäckig sie anfangs geschwiegen und vor einer gerichtlichen Erörterung der Sache zurückgescheut. Sie wünschte

keine Untersuchung, fürchtete sie sogar, weil damit aus der furchtbaren Tragödie eine lustige Komödie werden müsste, die hoffentlich ganz friedlich mit einer Hochzeit enden wird. Unter diesen Umständen kann ich wohl getrost auf völlige Freisprechung meines Schüchlings antragen", fuhr er mit lauter, schneidender Stimme fort, „ob aber nicht gegen die unverehelichte Wild selbst, wegen ihrer falschen Angaben eine Untersuchung einzuleiten, überlasse ich der höhern Einsicht des Herrn Staatsanwalts", und er blickte mit einem satyrischen Lächeln zu dem alten Beamten hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. Majestät der König ist nach Beendigung der in der Umgegend von Zwickau stattgefundenen Manöver mit Ihrer Majestät der Königin, welche sich bereits am 10. d. M. nach Chemnitz begeben hatte, von letzterem Orte nach Annaberg und von da über Weipert nach Schleckenwerth bei Karlsbad gereist, woselbst zur Zeit die großherzogliche Familie von Toskana mit der Enkelin unserer königlichen Majestäten weilt.

— Das vom Albertsverein im hiesigen großen Garten am 25. August veranstaltete Fest hat eine Gesamteinnahme von 9246 Thlr. erzielt, so daß nach Abzug von circa 2000 Thlr. Kosten, dem Verein noch ein Ettag von 7200 Thlr. zur Fortsetzung seiner Thätigkeit verbleibt.

— Durch Vermittelung der Kreisstände des Meißner Kreises ist bei dem Siechenhause Bethesda in der Oberlößnitz die wohlthätige Einrichtung getroffen, daß für 8 Sieche, welche von Gemeinden des Meißner Kreises auf Rechnung der resp. Armenkassen in dem gedachten Siechenhause untergebracht werden, aus der Kreiskasse für Jeden eine jährliche Beihilfe von 60 Thlr. 25 Mgr. zu den Verpflegungskosten gewährt wird, so daß seitens der betreffenden Gemeinde nur ein Vorschuß von 40 Thlr. jährlich zu leisten ist. Dafür erhält der Pflegling volle Verpflegung einschließlich Wartung, ärztliche Behandlung, Bett, Wohnung und Rost. Man hat hierbei hauptsächlich die Versorgung solcher Siechen in's Auge gefaßt, welche fort dauernde Wartung und ärztliche Behandlung bedürfen und deren Verpflegung in den einzelnen Gemeinden oft sehr kostspielig und schwierig, oft auch sehr mangelhaft ist. Nach einer im Dresdner Journal vom 12. September d. J. Nr. 212 von Seiten des Kreisvorstandes des Meißner Kreises, des Kammerherrn von Behmen auf Stauchitz, erlassenen Bekanntmachung sind gegenwärtig wieder zwei solcher Stellen frei und werden die Gemeinden aufgefordert, von jener Einrichtung Gebrauch zu machen und sich deshalb bei dem Herrn Kreisvorstand anzumelden.

— Die Sitzung der Stadtverordneten am 11. d. M. leitete Bz. Vorsteher Wigard, weil Hofrat Ackermann mit dem Oberbürgermeister Pfeiffer noch in Berlin waren, um die kunstreichen Ehrenbürgerrechtsstafeln dem Fürsten Bismarck und General Moltke zu überreichen, was an letzteren am 10. und an ersteren am 11. d. M. auch geschehen ist. Unter den zahlreichen Eingängen war eine kleine Druckschrift vom Bezirksverein „rechts der Elbe“, worin gegen einen Vorschlag des Bezirksvereins „der Pirnaischen Vorstadt“: am Hellerberge einen großen Centralstiedhof für ganz Dresden anzulegen — nachgewiesen wird, daß dieses weder notwendig, noch unbeschwerlich für die Altstadt, wohl aber bedenklich für die Neustadt sei. Ueber eine Eingabe des Bauunternehmers Dammüller, wegen des eigenthümlichen Ganges, an welchem der Schleusenbau in der neuen Ostbahnhofstraße leidet, verhandelte das Kollegium 1½ Stunde. Man war getheilter Meinung, ob die Eingabe als eine Privatbeschwerde an den Stadtrath ohne Weiteres zu richten, oder als die städtischen Angelegenheiten allgemein betreffend, an einen Ausschuß abzugeben sei. Nach und nach waren 6 Anträge bezüglich des Verbleibs der Eingabe aufgetaucht und schließlich wurde sie an den Stadtrath abgegeben, jedoch derselbe um Mittheilung über den Schleusenbau in der Ostbahnhofstraße ersucht. Auf der Tagesordnung stand obenan der gedruckt vorliegende Bericht des Rechtsausschusses über den Entwurf eines neuen Miethregulativs vom Bz. Vorsteher A. Lehmann. Die Majorität des Ausschusses hält ein neues Miethregulativ für notwendig, weil in Dresden seit 75 Jahren ein solches besteht, und weil dasselbe doch manchen Streitigkeiten zwischen Ver- und Abmietern vorbeugt. Die Minorität beantragte, vom Erlass eines neuen Miethregulativs abzusehn.

Es entstand nun abermals eine lebhafte Verhandlung über die Frage, ob ein Miethregulativ nothwendig sei, oder ob das bürgerliche Gesetzbuch in seinen §§ von 1187 bis 1228 zur Ordnung der Miethverträge ausreiche. Für ein Miethregulativ sprachen die St.-B. Biedler, Berthelt, Anger, anfangs auch Jordan, welche der Ansicht waren, daß arme, arbeitsame Leute nicht gleich das Gesetzbuch zur Hand haben und den Sinn desselben verstehen, welche jetzt doch einigermaßen durch das alte Regulativ vor Bedrückungen der Vermieter in einigen Stücken geschützt würden. Gegen dasselbe sprachen die St.-B. Fröhner, Krause und Hensel, die gegen die sich häufenden Regulative und kleinlichen Anordnungen sind, das bürgerliche Gesetzbuch in den Hauptfällen für ausreichend hielten und bei Nebenbestimmungen Miethverträge empfehlen. Nachdem schon mehrere Male der Schluß der Debatte abgeworfen worden war, wurde die Frage: Will das Kollegium vom Erlass eines neuen Miethregulativs abschne? gegen 15 Stimmen, und: „Soll das alte Miethregulativ beseitigt werden? einstimmig bejaht. Tritt nun der Stadtrath diesen Anträgen bei, so gelten in Dresden wie im ganzen Lande bis die §§ des bürgerlichen Gesetzbuches in Miethangelegenheiten. — Die vorschußweise Entnahme von 58,600 Thlr. aus der Kasse der neuen Anleihe zur Abstozung des Restaufgeldes für die fiskalische Waldparzelle: „den Blasewitzer Sand“, wird vom Kollegium genehmigt, weil die Stadt jene Summe bei Gestundung mit 5 % verzinsen müßte, während die Kassengelder der neuen Anleihe nur 3 % tragen. — Die Wegelegung in der Nähe des Güterbahnhofs mußte endlich doch noch die Zustimmung des Kollegiums finden, da die k. Staatsregierung mit dem Stadtrath allenthalben übereinstimmte; dem zufolge fällt dort der Zell'sche Weg weg. — Die St.-B. Fröhner und Hulzsch hatten früher Anträge über Abänderung der alten, unbequemen Bauregulative gestellt, sowie daß der Geschäftsgang bei der Baupolizei vereinfacht werde, um die so peinlichen und kostspieligen Bauverzögerungen zu vermeiden. Das Kollegium nahm alle in dem von Dr. Hoffmann erstatteten Bericht zusammengestellten weiteren Anträge in diesem Sinne einstimmig an. Nachdem die Sitzung 4½ Stunde gewährt hatte, setzte man 10 noch unerledigte Punkte von der Tagesordnung ab und ging zu einer geheimen Sitzung über.

— Wie verlautet, ist nun auch für diejenigen Landtagsabgeordneten, deren Berufsgeschäfte einen regelmäßigen persönlichen Verkehr mit ihren Wohnsätzen bedingen, eine wesentliche Erleichterung in Bezug auf die Benutzung der Staats-eisenbahnen für die Dauer der Landtagssession gesichert. Es sollen Abonnementskarten auf die Person lautend zum beliebigen Gebrauch auf einer bestimmten Tour berechtigen und dafür bei einer Strecke bis zu 6 Meilen, pro Woche der zweifache Tagesbilletpreis, bis zu 10 Meilen, pro Woche der einfache Tagesbilletpreis und schließlich bei größeren Entfernung der einfache Tourbilletpreis zu zahlen sein. Ueberholt die Vergünstigungen hat bereits früher die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft den ihre Linien benutzenden Abgeordneten eingeräumt.

— In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes der Kreuzparochie einzige man sich in Bezug auf das beim Jahreswechsel bisher übliche Austragen statistischer Kirchennotizen durch die Kirchner, dahin, der Kircheninspektion mitzutheilen, daß man beschlossen habe, das Drucken und Austragen dieser Nachrichten, das schon zu manchen Inkonvenienzen geführt, aufzuheben, die Kirchennotizen selbst aber in der bisherigen Weise sammeln zu lassen, sich jedoch wegen Entschädigung der betreffenden Kirchner weitere Entschließung und Anzeige vorbehalte. Hinsichtlich des Kollaturrechts über Organisten und Kantoren, wird in der eingegangenen Entscheidung des Kultusministeriums auf Absatz 6 des § 25 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung hingewiesen, wonach diese Stellen den niederen Kirchendienerposten nicht beigezählt werden sollen, und es demzufolge bei dem zählerigen Kollaturverhältnisse zu verbleiben habe. Die Renumeration des Protokollanten des Kirchenvorstandes wurde, anstatt der bisher gezahlten 3 Thaler für jede Sitzung, auf eine jährliche feste Besoldung von 60 Thalern normirt.

— Im Laufe des Monats August sind von auswärts nach Dresden gezogen 667 Familien und einzelnstehende Personen, weggezogen sind 365. Wohnungswechsel kamen vor 1714. Gemeinde, die nur kurzen Aufenthalt hier genommen, wurden angemeldet 14,430; abgemeldet 14,704. Gewerbsgruppen traten neu in Arbeit 1121, (1090 von auswärts) weggereist sind 658. Lehrlinge wurden angemeldet 84 (49 von auswärts). Dienstboten, welche das erste Ma-

hier in Dienst getreten sind, kamen zur Anmeldung 109 männliche (108 von auswärts) und 563 weibliche (525 von auswärts). Von Dresden weggezogen sind 65 männliche und 380 weibliche Dienstboten. Die Zahl der angemeldeten Dienstwärter belief sich auf 1301.

— Der sechste deutsche Protestantentag soll am 1. und 2. October in Osnabrück stattfinden und können auswärtige Mitglieder, welche auf sichere Wohnungen in Gasthöfen oder Privatquartieren rechnen wollen, ihre Wünsche bis zum 25. d. M. dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn Senator Jobusch in Osnabrück, mittheilen.

— Der „allgemeine sächsische Baugewerken-Verein“ wird in diesem Jahre seine Versammlung vom 6. bis 8. October in Gera abhalten.

— In Lugau fand am 8. d. M. unter sehr großer Beihilfung von Nah und Fern, die leider nicht vom günstigsten Wetter begleitete Enthüllungsfest des zum Andenken an die am 1. Juli 1867 auf „Neue Hundgrube“ verschütteten 101 Bergarbeiter auf dortigem Kirchhof errichteten Denkmals statt. Eine herrliche, die Herzen der Anwesenden tief ergriffende Weihrede des Herrn Pastor Schneider erklärte den Zweck des Denkmals dahin, daß dasselbe ein Andenken an einen schmerzlichen Verlust, eine Erinnerung an die helfende Bruderliebe und eine Mahnung an Gottes Allmacht sei. Am Schlusse seiner Rede fiel die Umhüllung und thränenvollen Antlitzes, aber beruhigten Herzens lasen nunmehr die Umstehenden die Namen ihrer theueren Dahingeschiedenen, im Stein eingegraben, der Vergessenheit entrissen. Mit kurzen, besonders auf die helfende Liebe hinweisenden Worten, übergab nunmehr der Herr Amtshauptmann v. Könneritz das Denkmal an die Lugauer Kirchengemeinde und Gesang und Gebet schloß die erhebende Feier, welche jedem der daran Beihilfeten unvergesslich bleiben wird. Galt es doch Denen, die mitten in der Ausübung ihres Berufes vom Tode überrascht wurden und ohne es zu ahnen, die letzte Schicht angetreten hatten, eine lehre verdiente Ehre zu erweisen.

— Am Abend des 1. September war in Seelingstädt eine Wirtschaft abgebrannt. Der eigene 23jährige Sohn des Besitzers, der in Merchau wohnhaft ist und an jenem Tage sich bei seinem Vater befand, um das Erntefest mit zu feiern, ist nun als Brandstifter ermittelt und verhaftet worden. Zugestandenermaßen hat er das Feuer angelegt, um seinen Vater während desselben zu berauben, was er auch ausgeführt hat.

— Am 6. d. M. schwebte über Meissen und der nahen Umgebung ein eigenes Verhängniß. Zuerst brach Feuer aus im sogenannten Klosterhofe, nahe bei der Kirche, und wurden hier vier Bauerngüter und eine kleinere Wirtschaft in Asche gelegt. Auch die schöne starke Linde fiel den Flammen zum Opfer. Dann brannte in der oberen Burggasse das stark bewohnte Hinterhaus des Sattlermeisters Höhndorf, woselbst das Feuer, trotz der ungünstigen Lokalverhältnisse, infolge schneller Hilfe, keine weitere Ausbreitung gewinnen konnte. Um Mitternacht schließlich wurden die Rettungsmannschaften abermals alarmiert, es brannte indes die Dekomierwirtschaft des ehemaligen Chausseehauses zwischen Ischela und Bohnisch mit so rapider Schnelligkeit nieder, daß an Hilfe gar nicht zu denken war. Das Klagegeschrei zweier Pferde, die nicht gerettet werden konnten, war weithin erschütternd anzuhören. Ein aus dem Fenster gesprunger Knecht welcher sich an Kopf, Gesicht und Brust und durch nachstürzende brennende Dachbalken auch am Rücken starke Verlebungen zugezogen hatte, mußte nach dem Krankenhouse geschafft werden.

— In einem zum Rittergute Niederlangenau gehörigen Brügute entstand aus bis jetzt unerklärter Ursache am 7. d. M. früh in einer Kammer Feuer, das aber, ehe es weiter um sich greifen konnte, von den Nachbarn gelöscht wurde. Ein 7jähriges Mädchen, deren Eltern frühzeitig auf Arbeit gegangen waren, und das schlafend in dieser Kammer gelegen hatte, ward tot (wahrscheinlich erstickt) aus derselben herausgebracht.

— In Wernsdorf bei Glauchau brannte am 8. d. M. früh 2 Uhr das Schnorrbusch'sche Gartengut ab und ist dabei leider der Besitzer, welcher seine Kinder, die bereits schon in Sicherheit gebracht waren, aus dem Wohnhause retten wollte, in den Flammen umgekommen. — Seit Sonnabend früh wurde der Feuermann auf dem Kettenbampfer Nr. 1. vermisst. Man vermutet, daß derselbe bei Schandau während der Nacht über den nicht mit einer Barriere versehenen Werd des Schiffes in die Elbe gestürzt und ertrunken ist.

— Von der wenn auch seltenen Existenz ehrlicher Spitzbuben giebt folgender Fall einen wohlthuenden Beweis. Ein Bürger in Meerane empfing kürzlich einen mit 38 Thalern beschwerten Brief, dessen Absender ihm anfangs völlig unbekannt war. Ein dem Gelde beigefügter Zettel klärte die Angelegenheit indes bald auf. Er las: „Wertet Herr . . . Sie werben entschulgen, wenn Ich mit die Freiheit nähm, Ihn zu schreiben und sie zu bidden, mich zu verzein, das ich sie vor 15 Jar bestohne habe, als Ich bei Sie in Diensten wahr, Ich bin darauf nach Amerika ausgewandert und befindet mich hier ganz wol, ich hab viel gearbeitet und bin jetzt in die Lage, meine schuld an Ihn abzudragen, welches ich hiermit thue. Ein guder Freind von meinen Mann get nach Deutschland zurück und nimmt das Gelt was ich Ihn genommen und auch die Zinzen mit. Also verzein sie mir. Viele Grüße von mir und meinen Mann und die 6 Kinder.“ — Der in Rede stehende Bürger hatte den damaligen Vorfall längst vergessen und nicht einmal das betreffende Mädchen in Verdacht gehabt; es war ihm damals allerdings aufgefallen, daß dasselbe nach Bekanntwerden des Verlustes seinen Dienst so schleunig aufgab und seitdem spurlos verschollen blieb.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Berliner Viehmarkt. Am 9. September a. c. wurden zum Verkauf aufgestellt: 1474 Stück Hornvieh. Exportgeschäfte schwach, und waren die Zutrittsen für heutigen Bedarf mehr denn hinreichend stark, die Preise stellten sich bei flauem Handel für beste Ware auf 18—19 Thlr., mittel 14—16 Thlr., ordinär 10—12 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — 5973 Stück Schweine. Beste feine Kernware 18—20 Thlr. pro 100 Pf. F. G., im Allgemeinen war der Handel etwas lebhafter als vorige Woche, dennoch blieben bei Schluss des Marktes einige Bestände unverkauft. — 11,486 Stück Schafvieh. Für schwere und fette Hammel zeigte sich rege Kauflust zu anhaltend hohen Preisen, wogegen Mittelware, welche in überwiegender Anzahl am Markte war, selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft wurde. — 802 Stück Kälber konnten bei lebhaftem Verkehr nur mittelmäßige Preise erzielen.

— Bei dem am 9. Sept. in Bischofswerda abgehaltenen Viehmarkte kamen 82 Pferde, 187 Stück Rindvieh und 500 Stück Schweine (einschließlich 350 St. Ferkel) zum Auftrieb. Das Geschäft ging flott, auch war der Umsatz bedeutend.

Vermischtes.

Berlin. Leider sind die schönen Festtage, welche die Dreikaiser-Zusammenkunft der Reichshauptstadt bereitete, nicht ungetrübt vorübergegangen und müssen wir von einem schweren Unglücksfall berichten, der sich am Abend des Zapfenstreichs ganz in der Nähe des Schlosses zugetragen hat. Obgleich Hunderttausende Vorsichtiger ruhig daheim geblieben waren, so strömte doch an jenem Abend, nach dem Gewitterregen, eine so große Menschenmasse nach dem Mittelpunkte Berlins, daß die Umgegend des Lustgartens mit Schaulustigen förmlich überfüllt war. Raum gelang es den Fackelträgern und den Musikhörern, ihre Aufstellungspunkte zu erreichen; als dies aber endlich geschehen und der Zapfenstreich begonnen hatte, da drängte Alles mit ungeheurener Wucht bis an die Militärchaire, welche kaum ihre Linie behaupten konnte. Am furchtbarsten war die Menschenmenge an der Schlossfreiheit eingekettet und nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es den Mannschaften, für kurze Zeit Ordnung zu erhalten. Da zerbrach eine jener fliegenden Tüblinen und die Daraufstehenden stürzten zwischen die Menschenmasse, in demselben Moment drückten nun die Soldaten den immer weiter vordrängenden Strom zurück, während von der entgegengesetzten Seite her andere Neugierige weiter vorzukommen suchten. Es entstand jener furchterliche Moment, wie er in Volksansammlungen großer Städte nicht selten sich ereignet, des Druckes von der einen und Gegendruckes von der anderen Seite, eine Kraft, so immense, daß sie durch die höchste Gegenanstrengung nicht zu parieren ist, ein Wogen, in welchem Hunderte von Menschen willenlos hin und her getragen werden. Der Druck wird immer stärker, die Verzweiflung immer größer; Rufe, Hilfeseschrei, Schmerzenslaute ertönen, welche schließlich zu einem entsetzlichen allgemeinen Verzweiflungsschrei werden, Jeder will sich selbst retten, der Schwächere muß unterliegen, Einzelne werden erdrückt, Andere stürzen und werden zertreten, bis endlich an den Enden des Menschenknäuels Luft wird und das Unglück zu übersehen ist. Tote und Schwerver-

wundete werden geborgen und, Dank einigen Haustüren, welche die Thüren öffneten und dadurch wenigstens etwas Raum schafften, ward das Unglück etwas gemildert. Sieben Leichen, 5 Männer und 2 Frauen, wurden nach dem Obduktionshause geschafft und viele Personen mußten, schwer verletzt, zur Charité befördert werden. Erst nach Mitternacht gelang es den Platz vollständig zu räumen. Man erblickte nun ein Chaos von Hüten, Schuhen, Schirmen, Tüchern, Kleiderstücken, Blutlachen u. dgl. m. Tags darauf holte man noch einen zerquetschten Mann aus einer Kanalreinigungsgrube. Die dieselbe bedeckenden Bohlen waren unter dem Gewichte der Menschenmasse eingebrochen, wobei der Unglückliche seinen Tod gefunden hatte. Die stattgehabte Katastrophe ist wohl dem Umstände zuzuschreiben, daß die enge Schloßfreiheit von der Schloßplazette nicht abgesperrt worden, und auf diese Weise die heranstürmenden Neugierigen sich immer mehr einhielten, während die Vorstehenden von dem Militär am Lustgarten zurückgedrängt wurden.

— Ueber die zu den Dreikaisertagen nach Berlin gekommenen Korrespondenten auswärtiger Zeitungen erfährt die „Schl. Ztg.“, daß Wien durch 36 Berichterstatter, London durch fast ebenso viele vertreten war, Paris sandte 10 bis 12 Redakteure; aus Petersburg waren etwa 15 Reporter hierher gekommen und auch Belgien und Amerika hatten ein ansehnliches Kontingent gestellt. Die Amerikaner, die größere Blätter vertreten, waren beauftragt, nur per Kabel zu referiren.

— Aus Solingen werden lebhafte Klagen über die förmlichem Terrorismus gleichende Art und Weise laut, wie die dortigen Metallarbeiter das Koalitionsrecht anwenden. Es ist schon so weit gekommen, daß die Arbeiter den Fabrikanten die Verkaufs-Preistarife der einzelnen Waren und natürlich auch die Arbeitslohnsätze vorschreiben. Wer sich diesen Forderungen nicht fügt, wird ohne Weiteres als in Strike verfallen erklärt. Solchem Verhalten der Arbeiter gegenüber bleibt natürlich nichts weiter übrig, als die geschlossene Koalition der Arbeitgeber. Den praktischen Nutzen hiervon zeigt neuerdings wieder das Bündnis der Berliner Maschinenbaufabrikanten.

— Im Dorfe Gielow bei Malchin in Mecklenburg sind gelegentlich der Sedanfeier zwei Menschen ums Leben gekommen. Ein dortiger Tagelöhner wollte den Tag dadurch „verherrlichen“, daß er in Ermangelung von Böllern während des Festzuges einige Baumstämme mit Pulver auseinandersprengte. Dabei flogen mehrere große Holzsplitter in den Festzug hinein und trafen eine Frau und zwei Kinder so unglücklich, daß die Frau und eins der Kinder sofort starben und das andere Kind kaum Hoffnung auf Genesung giebt.

— Aus Stockheim in Baiern wird gemeldet, daß am Morgen des 5. September in der dortigen Steinkohlenzeche „Vereiniger Nachbar“ ein heftiger Grubenbrand ausgebrochen ist, wobei leider 14 wackere Bergleute, größtentheils Familienväter, den Erstickungstod gefunden haben.

— Am 5. d. M. wurde das schöne Dorf Zernez in Engadin, Kanton Graubünden, das Opfer einer furchtbaren Feuersbrunst. Am Abende dieses Tages brach das Feuer in der Scheuer eines Schlossers aus, woselbst sich Knaben mit Rauchen belustigt hatten; leider war die erwachsene Bevölkerung größtentheils auf dem Felde, so daß eine wirksame Hilfe zur rechten Zeit nicht eintreten konnte. Von 157 Häusern, Ställen und Scheunen ungezählt, sind ungefähr 30 verschont geblieben, und wird der entstandene Schaden auf 1 Million berechnet; unversichert ist ein Drittel der Häuser, sowie fast sämmtliches Mobiliar. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 130 Familien angegeben.

London, 6. September. Der Verein der Kohlengrubeneigenhümer South-Staffordshire, Worcesterhire und Warwickshire hat eine Versammlung abgehalten, auf der beschlossen wurde, die Forderung einer weiteren Lohnerhöhung von 10 Prozent seitens der Arbeiter nicht zu gewähren. Infolge dieses Beschlusses haben die Delegierten, welche 20,000 Kohlengrubenarbeiter repräsentieren, beschlossen, die Arbeit in wenigen Tagen einzustellen.

Vom Büchertische.

Forst- und Landwirthe, sowie auch alle Dienstleistungen, welche sich mit der Berechnung von Hölzern beschäftigen, machen wir auf das soeben im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin erschienene Werk: „Die Holzmehlkunst in ihrem ganzen Umfange“ (mit Holzschnitten illustriert) aufmerksam. Dasselbe besteht aus zwei Bänden, von denen der erste, Heft 1, holzwirtschaftliche

Tafeln nach metrischem Maße von W. R. Preßler enthält, während der zweite, Heft 1, das eigentliche Lehrbuch der Holzmehlkunst von Max Kunze repräsentiert. — Für die Zuverlässigkeit der mit besonders deutlichem Zahlendruck ausgestatteten Tabellen verbürgen die in forstwirtschaftlichen Kreisen ganz Deutschlands wohl bekannten und geschätzten Namen der Verfasser und ist nicht zu zweifeln, daß das mit so vieler Umsicht und Verständnis für das praktische Bedürfnis geschaffene Werk in den betreffenden Kreisen seine Liebhaber und Verehrer finden wird.

Bon dem im Verlage von R. & F. Friederichs, Elberfeld, 1872 erscheinenden „Theologischen Universal-Pegikon“ zum Handgebrauch für Geistliche und gebildete Nichttheologen ist soeben die 20. und 21. Lieferung ausgegeben worden, was wir den vielen Freunden dieses zeitgemäßen, literarischen Werkes, dessen Werth wir an dieser Stelle öfters hervorgehoben, hiermit zu wissen thun. Die beiden Hefte umfassen die Artikel „Reformierte Kirche — Saint Simon.“

Dresdner Coursbericht vom 11. September.

	%		%		
S. Staatschuldsch. 1890	3	89 ^{1/4}	Desterr. Silber-Rente ..	4 ^{1/2}	65 ^{5/8}
1855	3	80 ^{1/2}	Div.		
à 500 Thlr. 1847	4	98	Leipzg. Dr. Eisenb.-Aktien	19	—
à 500 Thlr. 1852—68	4	97 ^{1/2}	Mgd. Lpz.	16	256 ^{1/2}
à 100 Thlr. 1852—62	4	97 ^{1/2}	Thüringsche	10 ^{1/2}	158 ^{1/2}
à 500 & 100 Thlr. .	5	105 ^{3/8}	Sächsische Bank-Aktien .	10	170
Chamal. Albertsb.-Aktien,	4	97 ^{1/2}	Sächsische Creditbank ..	11	146
jetzt R. S. 4% Staats- Schuldscheine	4 ^{1/2}	100 ^{3/4}	Leipziger Bank .. .	8 ^{7/22}	143
Dergl. Prioritäten ..			Geraer Bank .. .	12	160
Chamal. Sächs.-Schles. Eisenbahn-Aktien	4	101	Weimarerische Bank .. .	7	124
Dergl. Löbau - Zittauer	3 ^{1/2}	85 ^{3/8}	Waldschlößchen Brau.-Akt.	12	273
à 100 Thlr.			Felsenfeller	23	332
Dergl. à 25 Thlr. .	4	97 ^{1/2}	Heidschlößchen	24	307
R. S. Landrentenbriefe	3 ^{1/2}	85 ^{3/4}	Medinger	0	70
à 1000 & 500 Thlr.			Reisewitz	7	222
Dergl. à 100 Thlr. .	3 ^{1/2}	85 ^{3/4}	S. B. Dampfschiffahrt .	18	214
Landeskultur Rentenscheine	4	94 ^{1/4}	Kettenschleppschiffahrt .	2	124
Preuß. Konso. Rente .	4 ^{1/2}	—	L.-D. Prioritäten 1866 .	4	93 ^{1/4}
Dresden. Stadtschuldsch.	4	94 ^{1/4}	Österreicherische Banknoten	5	103 ^{1/2}
	5	104 ^{1/4}		92	
Chemnitz .	5	104 ^{1/4}	Vouïsd'or .. . 5 Thlr. 16 Ngr. — Pf.		
Lausitzer Pfandbriefe .	4	95 ^{1/2}	Landwirthschaftl. 20 Francs .. . 5	10	5
Landwirthschaftl. kündbar	4	99 ^{3/4}	Dulaten .. .	—	
Credit- Pfandbriefe	4	—			
neue	4	92 ^{3/4}			

Hugo Grumpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbse	
			kg	gr	kg	gr	kg	gr	kg	gr		
Chemnitz ..	September.		von	82	—	58	—	56	—	44	—	58
	11.		bis	90	—	62	—	60	—	50	—	66
Bautzen ..	7.		von	4	5	3	1	2	16	1	28	—
			bis	4	17	3	3	2	19	2	2	—
Pirna ..	7.		von	7	—	4	22	—	—	2	6	—
			bis	7	5	4	28	—	—	2	15	—
Rosswein ..	10.		von	6	25	4	22	3	15	1	28	—
			bis	7	10	4	27	3	20	2	—	—
Radeburg ..	11.		von	6	25	4	20	3	12	2	6	—
			bis	7	—	4	22	3	15	2	8	—

Dresden, 9. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 70 — 90 Thlr. Roggen 56 — 61 Thlr. Gerste 54 — 62 Thlr. Hafer 43 — 50 Thlr. Auf dem Markte pr. Hektoliter Hafer 2^{1/2} — 2^{2/3} Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 12 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr. Stroh 6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr. Heu: 1 Thlr. 2 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Berlin, 11. Septbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 78 — 89 Thlr. Roggen 50 — 55 Thlr. Gerste 46 — 58 Thlr. Hafer 38 — 49 Thlr. Erbsen, Kochwaare 49 — 55 Thlr.; Futterwaare 44 — 48 Thlr. Winterraps — — Thlr. Winterrüben — — Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 14^{1/4} Thlr. Rüböl 23^{3/4} Thlr. Leinöl 27^{1/2} Thlr. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24^{1/2} — 24^{2/3} Thlr.

Dresden, 12. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24^{1/2} Thlr. Leipzig, 12. Septbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 24^{1/4} Thlr. Radeburg. Haidekorn 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 15 Ngr.

Butterpreise.

Dresden: 25 bis 26 Ngr. Pirna: 22 bis 25 Ngr. Rosswein: 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. 2 Pf. Chemnitz: 24 Ngr. — Pf. bis 26 Ngr. — Pf. Bautzen: 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.

Hierzu zwei Zinsen-Beilagen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Vergütung von Kriegsleistungen, die auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 erfolgt sind; vom 10. September 1872.

Rach § 21 des durch Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsschall Seite 242 f.) noch besonders zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 verbunden mit dem Schlussozette der angezogenen Verordnung vom 18. Juli 1870 sind alle Ansprüche auf Vergütung von Kriegsleistungen, mit den nötigen Bescheinigungen zu melden, bei der Bezirks-Amtshauptmannschaft innerhalb eines Jahres nach erfolgter Demobilisierung anzumelden, und sollen die bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche mit dreimonatlichem Präludiumstermin öffentlich aufgerufen und nach Ablauf des letzteren, wenn sie auch bis dahin nicht angemeldet worden sind, von jeder Befriedigung ausgeschlossen werden.

Rach Maßgabe dieser Bestimmungen ergeht nun, nachdem von der vom Kriege der Jahre 1870/71 erfolgten Demobilisierung (30. Juni 1871) ab mehr als Jahresfrist verflossen, an alle Dienstleistungen, welche aus der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 (Ges. u. Ver. Bl. v. J. 1870 S. 244 f.) Ansprüche auf Vergütung von Kriegsleistungen erheben zu dürfen glauben und dieselben bis jetzt noch nicht angemeldet haben, hiermit der öffentliche Aufruf, bezügliche Ansprüche nunmehr binnen drei Monaten und spätestens

am 21. December 1872

mit den erforderlichen Bescheinigungen versehen, bei der Amtshauptmannschaft ihres Bezirks anzumelden, indem nach Ablauf des eben erwähnten Termines alle bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche von jeder Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Hierbei wird noch zu Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich bemerkt, daß der gegenwärtige Aufruf sich nicht bezieht auf Ansprüche, die auf Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur vollen Demobilisierung der einzelnen Truppentheile stattgehabten Einquartierungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. März 1872 (Ges. u. Ver. Bl. S. 37 f.) haben erhoben werden dürfen, indem auf Grund des Eingangs erwähnten Kriegsleistungsgesetzes vom 11. Mai 1851 (§§ 1, 3), auf welchem der gegenwärtige Aufruf beruht, während der Zeit der Mobilisierung für Gewährung des Naturalquartiers für Offiziere, Militärbeamte, Mannschaften und Pferde (Einquartierungen) Vergütung aus Staatsklassen überhaupt nicht erfolgt.

Rücksichtlich der Vergütung dieser Einquartierungen bewendet es vielmehr allenfalls bei den Vorschriften des angezogenen Gesetzes vom 28. März 1872 und der Ausführungs-Verordnung dazu von demselben Tage.

Dresden, am 10. September 1872.

Kriegs-Ministerium.
von Gabrice.

Edelmann.

Bekanntmachung.

Im Gatho zum Auer sollen

den 23. und 24. September 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Kreis Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 23. September a. c.

2	Raumcubikmeter	Kieferne Nutzholz, am Hirschfuß 42,
3	"	erlene gute Brennscheite,
3	"	wandelb. "
668	"	Kieferne gute "
21	"	wandelb. "
2	"	erlene Rollen,
169	"	Kieferne "
211	"	Weste,
1	"	buchene gute Stöcke,
4	"	wandelb. Stöcke,
2	"	erlene "
418	"	Kieferne gute "
222	"	wandelb. "

den 24. September a. c.

4½	Wellenhundert	buchenes Reißig,
1½	"	erlenes "
292½	"	Kiefernes "
160	birkene Langhausen,	
24	erlene "	
3	Kieferne "	

in der Burggrafenhalde 2, 3 und 6, im Katauschenholz 9, am Lindenberge 15, am Wolf 24 und 25, in der oberen Lockwitz 32, am Kreierberg 37, am Hirschfuß 41 und 42, an den Bohnswiesen 48 und 49, im Krötenbruch 53, 54 und 55 und am Hohenstein 58,

einzel und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigern den Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Kreiern zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Rgl. Forstamt Moritzburg u. Rgl. Revierverwaltung Kreiern, am 5. Sept. 1872.
Eras. Schulze.

Privat-Bekanntmachungen

Auction.

Auf Anordnung des Königlichen Gerichts-
amts sollen

Sonnabend, den 21. September,

Vormittags 10 Uhr,

im Gute Nr. 4 zu Oderwitz folgende Gegenstände des verstorbenen Gutsbesitzers Carl August Heyde, als: 3 Stück Tische, 10 Stück Stühle, ein Glasschrank mit Kommode, ein Schreibtisch, ein Kleiderschrank, einige Bettstellen, ein Backtrog, ein Krautshobel, eine Solarolampe, ein Paar Schuhe; 2 geläute, ein Paar Pferdegehege und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung durch die Ortegerichte versteigert werden.

98

Zentisch, Richter.

Mühlen-
Verdachtung.

Die zu Thiemendorf ½ Stunde von der Eisenbahnstation Pulsnitz gelegene **Mahl- und Schneidemühle** mit französischem und deutschem Mahl- und Spülzange, sowie 2 Hektar 33 Ar 36 □ M. (4 Acker 65 □ R.) Feld und Wiesen, soll

Montag, den 23. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Grundstück auf 6 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, weshalb Pachtlustige ich ersuche, zur gedachten Zeit sich an Ort und Stelle einzufinden. Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Pulsnitz, den 5. September 1872.

(41) Aug. Ritsche.

Bäckerei - Verpachtung.

Eine schöne **Weiss-, Brot- und Butterbäckerei** ist sofort an einen zahlungsfähigen Mann zu übertragen halber mit sämlichem Inventar in Dresden zu verpachten. Näheres bislisch oder mündlich durch **Th. Mehnert** in Dresden, gr. Frohngasse 17, parterre. (83)

Guts-Verkauf.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das ihnen gehörende **Gut** Cat-Nr. 16 zu Scheerau, welches in bester Lage ein Areal von 28 Acker 11 □-Ruthen = 15 Hect. 51,7 Ar, 997,21 Steuer-Einheiten umfaßt und dessen Gebäude behufs der Brandversicherung zu 3920 Thlr. taxirt sind, mit Inventar und eingebrachter Ernte, auszugs- und herbergssfrei, zu verkaufen.

Als Befestigungsstein ist

der 7. October d. J.

anberaumt worden und werden Kaufstücke eingeladen, an diesem Tage bis Nachmittags 2 Uhr im bezeichneten Gute sich einzufinden.

Scheerau bei Kommaßch, am 9.

September 1872. (74)

Die Lorenz'schen Erben.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Königlichen Gerichtsamts im Bezirksgericht hier sollen die zu dem Nachlaß des Fr. Caroline Auguste Müller gehörigen, in Kößchenbroda und Niederlößnitzer Flur gelegenen Grundstücke, als: das Haus- und Gartengrundstück Nr. 21 des Brandkatasters, nebst den Parzellen Nr. 134 und 492, ferner die Parzellen 364, 545, 812, 2085, 2133, 2213, 2311, 2436, 3063, 3064, 3073, 3084, 3158, 3383, 3426, 3648, 3654, 3842, 3941, 4033 und 2827 des Flurbuchs für Kößchenbroda freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden.

Erfahrungslustige werden daher hierdurch geladen,

den 23. September d. J.

als dem zur Subhastation anberaumten Termine in dem Saale der Krusche'schen Eisenbahnrestauration zu Kößchenbroda vor 12 Uhr Mittags zu erscheinen und der Versteigerung der Grundstücke bez. des Weiteren gewidrig zu sein.

Wegen der Subhastationsbedingungen wird auf die sowohl an hiesiger Gerichtsamtsstelle, als auch in der Eisenbahnrestauration zu Kößchenbroda aushängende Bekanntmachung verwiesen.

Dresden, am 29. August 1872.

Das Königliche Gerichtamt.

(21)

Heint.

Bekanntmachung.

Der unter polizeilicher Aufsicht stehende, aus Radevorsch gebürtige Zigarettenmacher **Herrmann Wigand Zöllner** hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Striesen heimlich verlassen und sich somit der Aufsicht entzogen.

Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden ersucht, den ic. Zöllner im Betretungsfalle arretieren zu lassen und mittelst Marschroute anher zu weisen.

Dresden, am 4. September 1872.

Königliches Gerichtamt.

(72)

Heint.

Hädicke.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27. August d. J. ist aus einem Grundstück in Löbtau ein dunkelblau angestrichener, viertädriger und innen mit Brettern verschlagener Handwagen, insbesondere daran kenntlich, daß die 4 Leiterbäume hinten frisch abgeschnitten sind, die hintere obere Querleiste abweichend ausseicht und gestaltet ist, sowie, daß am vorderen Vorsitzer des Brettkastens die untere Hälfte fehlt, gestohlen worden, was zur Ermittelung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht wird.

Dresden, am 5. September 1872.

Königliches Gerichtamt alda.

(79)

Heint.

Windisch, v. P.

Bekanntmachung.

Im Adam'schen Gasthöfe zu Eisenberg sollen den 26. September 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

90	Stück	birkene Stämme von 14 bis 24 Centimeter Mittenstärke,	in den Forstorten: Bildchen, Abtheil. 61, hinterer Langenberg, Abtheil. 29, und Hahneberg, Abtheil. 36.
139	"	kieferne Stämme von 12 bis 24 Centimeter Mittenstärke,	
16	"	eichene Klözer von 12 bis 40 Centimeter oberer Stärke und 3 4,6 Meter Länge,	
330	"	erlene Klözer von 9 bis 28 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,	
13	"	kieferne Klözer von 16 bis 24 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,	
1,10	Hundert	kieferne Stangen von 16 bis 15 Centimeter unterer Stärke,	
17	Raumcubikmeter	harte Scheite, incl. 2 Raumcubikmeter eichene,	
9	"	weiche "	
12	"	harte Röllen,	
1	"	weiche "	
23,80	Wellenhundert	hartes Reisig,	
230	"	weiches "	

einzelnd und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernnden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Moritzburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung daselbst,
am 5. September 1872;

(38)

Eras.

Zimmer.

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut**, in einem großen Kirchdorfe zwischen **Meissen** und **Großens** hat gelegen, dessen Gebäude (mit herrschaftlicher Wohnung) in gutem baulichen Zustande sich befinden, mit circa 48 Acren Areal, vorzüglicher Bodenklasse, soll mit Ernte, todtem und lebendem Inventar, unter günstigen Bedingungen, bei nur 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung baldigst verkauft werden. (89)

Selbstkäufer wollen gefällige Anfragen zu deren Beförderung an den Besitzer verschlossen unter Chiffre **N. L. 700** an Herrn **Bernhard Bräuer** in **Großens** hau gelangen lassen.

Haus- und Geläfts-Verkauf.

In einem lebhaften Kirchdorfe unweit **Großenhain** ist ein **Hausgrundstück**, zu welchem auch etwas Feld und Wiese gehört und worin seit 16 Jahren **Materialwaren- und Spirituosen** geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter **C. E.** in der Expedition d. Bl. (43)

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß der verw. **Neumeier** allhier gehörige, brauberechtigte **Wohnhaus** mit **Hintergebäuden**, **Stallung** und **schöner Kellerei**, unmittelbar am Hauptmarkt gelegen, soll unter günstigen Bedingungen **Sonnabend**, den 14. September 1872, **Nachmittags 5 Uhr**, im Grundstück selbst freiwillig versteigert werden, wozu sich **Residenten** gefällig einfinden wollen.

Pulsnig.

(37) Die **Neumeier'schen Erben**.

Haus-Verkauf.

Ein neues, massives **Haus**, worin Schankwirtschaft flott betrieben wird u. sich der Industrie halber zu verschiedenen Unternehmungen gut eignet, ist in einem großen Kirchdorfe, $\frac{1}{2}$ Stunde per Bahn von **Dresden** gelegen, zu verkaufen und mit sämmtlichem Inventar sofort zu übernehmen. Näheres in **Dresden**, **Badergasse 15, III.** (59)

Ein **Haus**, in guter Geschäftslage von **Dresden**, worin seit länger als 30 Jahren eine sehr schwunghafte Butter-, Weiß- und Brodbäckerei betrieben worden, ist mit 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere bei **Kreyer** in **Dresden**, **Pfeßnitzstraße Nr. 16a, 2. Et.** (52)

Für Gärtner.

Ein kleiner **Garten** von ca. 1 Scheffel Flächeninhalt ist zum 1. Octbr. d. J. billig zu verp. Näher. **Dresd.**, **Leipziger Str. 33**.

Ein **Weingarten** mit gutem, edlen Wein ist zu verpachten bei **A. Zwart** in **Kaditz Nr. 41**. (53)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27. August d. J. ist aus einem Garten in Plauen bei Dresden ein aus 4 Stücken bestehendes und mit schwarzen Hornknöpfen besetztes französisches Lagerzelt von grauer wasserdichter Leinwand gestohlen worden.

Zur Ermittelung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Dresden, am 5. September 1872.

Königliches Gerichtsamt alda.

(78)

Heinf.

Windisch, v. P.

Holz-Auction auf Ullersdorfer Forstrevier.

Von den auf Ullersdorfer Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen zunächst
am Freitag, den 13. September 1872,

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an,

im Gasthof auf dem weißen Hirsch

2 weiche 4,6 Meter lange Klöpfer von 19 und 24 Centimeter oberer Stärke, in Abtheilung 52,

6 Raumkubikmeter birkene Scheite,
33 " erlene " { in den Abtheilungen: 15 und 68,
52 " weiche " {
28 " erlene Klöppel in Abtheilung 15,
13 " birkene Stöcke,
30 " erlene " { in den Abtheilungen: 15, 25, 52, 68 und 74,
670 " weiche " {

$7\frac{1}{2}$ Wellenhundert weiches Reißig, in den Abtheilungen: 25, 45, 49 und 68,
822 Raumkubikmeter Waldstreu, in Abtheilung 74,

sodann

am Mittwoch, den 18. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in der Bahnhofss-Restauracion zu Nadeberg

1 Raumkubikmeter erlene Stöcke,
327 " weiche " { in Abtheilung 55,
 $2\frac{1}{4}$ Wellenhundert birkenes Reißig,
 $5\frac{1}{4}$ " erlenes " { in Abtheilung 15,
 $41\frac{1}{2}$ " weiches " {

und endlich

am Montag, den 23. September 1872,

von Vormittags 10 Uhr an,

in demselben Lokale

4 Raumkubikmeter erlene Stöcke,
466 " weiche " { in den Abtheilungen 46 und 56,
 $52\frac{1}{2}$ Wellenhundert weiches Reißig, in Abtheilung 59

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird Auskunft über die Forstprodukte ertheilen,
die auch ohne Weiteres in den Waldorten besichtigt werden können.

Agl. Forstamt Dresden und Agl. Revierverwaltung Ullersdorf,
am 5. September 1872.

Garten. Stiebig.

(40)

Privat-Bekanntmachungen.

Viehsalz und Gewerbesalz betreffend.

Meinen geehrten Abnehmern die ergebene Mittheilung, daß ich nach Verordnung des Königlichen Finanz-Ministeriums vom 12. Juli dieses Jahres jetzt nur an Diejenigen obige Salze ablassen kann, welche einen von der Steuerbehörde des Wohnorts attestirten Bestellzettel an mich abgeben.

Dresden, den 10. September 1872.

Ludwig Kuntzelmann,
am See 20.

(75)

Drei Würfe Ferkel

liegen zum Verkauf auf dem Bittergut Nickern.

Ein Hauer,

2 Jahr alt, ächt Zuchtfolger, ist zu verkaufen i. Naundorf b. Rötzschendorf bei

August Loose,

(56) Gutsbesitzer.

Ein etwas gebrauchter eiserner Wagen, 40 Ctr. Tragkraft, mit vollständigen Brettern und Leitern, sowie ein neuer, noch nie gebrauchter Korbwagen stehen zum Verkauf in der Schmiede zu Raitz. (96)

Feinstes Braumalz

empfiehlt Brauern und Deconomen
äußerst billig. (47)

F. H. Lehmann,
Dresden, Katharinenstraße 13. part.

Mehrere zum Zuklappen eingerichtete, fast neue

Taubenkästen,

für 20 Paare ausreichend, sind mit den dazu
gehörigen eisernen Wandklammern billig zu
verkaufen. Näheres in der Oberlößnitz 52.

Same - Korn,

eine grössere Partie, ist zu verkaufen im
Forsthaus Trachau bei Dresden. (85)

Böhm. Speise-Butter,

2 Pfd. = 1 Kanne 20 Ngr.,
bei Job. Dorschau in Dresden.

Feinen, fetten

Speck,

à Ctr. 20 Thlr.,
à Pund $6\frac{1}{2}$ Ngr.,

empfing und empfiehlt

(97) Johann Reißig,
Dresden, Weißegasse 7.

Beachtenswerth für die Herren Landwirthe!

Extra präparirter Vitriol

(Galizienstein)

zum Stäubchen des Saatweizens,

bester Schutz gegen Steinbrand &c.,
nebst Gebrauchsanweisung,
zu haben bei

Hermann Koch,
(69) Dresden, Altmarkt 10.

Neue

Bolsheringe,

à Schok 1 Thlr. 10 Ngr.,
empfiehlt

Moritz Engert

(50) in Vorstadt Niedeldorf,

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden, Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf Weiteres

4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen bei regulativmäßiger Kündigung.

Größere Summen verzinsen wir zu

4 $\frac{1}{2}$, 5 % bei vierteljähriger Kündigung.

5 $\frac{1}{2}$ % bei halbjähriger Kündigung.

Das Directorium.
Brüder.

(26)

Mein Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder halte gütiger Beachtung bestens empfohlen. Bestellungen nach Maß und alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. Auch wird nach Einschickung eines Probestiefels (auch für Fußkranke) aufs Gewissenhafteste und Beste gearbeitet.

(60)

Louis Knösel, Schuhmacher, Dresden, 1 c Reitbahnstraße 1 c.

Den geehrten Bewohnern von Kötzschenbroda und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich ein Verkaufsgeschäft meiner Lichter- und Seifen-Fabrik am 1. September in

Kötzschenbroda, Bahnhofstraße Nr. 9,
unter der Firma:

G. Mann jun., Dresden, II. Filialgeschäft,
eröffnet habe.

Ich bitte um freundliche Unterstützung für dieses Unternehmen und werde mich stets bemühen, das Vertrauen der mich Beehrenden durch billigste Preise für nur solide Waaren zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

G. Mann jun.

(58) Dresden, große Meißner Straße 25 und Webergasse 14.

Den Bewohnern von Kötzschenbroda und Umgegend, besonders auch meinen wertigen Kunden dasselbst biete ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in

Kötzschenbroda Nr. 86,

im untern Brauschenengut, Gasthaus zum goldenen Adler rechts, unter meiner Firma ein Zweiggeschäft errichte und dasselbe den 16. dieses Monats eröffne. Mit Dank blicke ich auf das Vertrauen, welches meine Firma bisher genossen, empfehle vorgenannte Erweiterung meines Geschäfts zu gefälliger Beachtung und bleibe besorgt, auch weiter den Anforderungen meiner Geschäftsfreunde zu genügen.

Hecker's Sohn,

Dresden.

Kurz- und Eisenwaaren-Fabrik u. Handlung. Kötzschenbroda.

(46)

N.B. Dieses Zweiggeschäft bietet gleich meiner Handlung in Dresden ein assortiertes Lager von Ofen, Rägel, Wirthshäfts- und Gartengeräthschaften, Hausbau- und gewerblichen Artikeln,

Schlosser- und Tischler-Beschläge

und ist geöffnet:

Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,
Sonntags früh von 7—8 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Echt Probsteyer Saatroggen

in schöner, dieses Jahr im Gewicht schwer ausfallender Waare (1 Zonne = 215 Pf.) öffnen billigst

Chr. Schubart & Hesse,
Dresden.

(93)

Tapeten und Rouleaux

in größter Auswahl empfohlen

(15)

Maniz & Ellezinguer,

Dresden, in Oberseestraße Nr. 7, Ecke des Ferdinandiplatzes.

Dankschreiben.

Herrn Osk. Silberstein i. Breslau.
Seit 10 Monaten leide ich an meinem linken Beine, indem ich Löcher darin habe und mir bis jetzt noch gar nichts, was ich auch für Mittel dagegen angewendet habe, geholfen hat. Meine Frau hat schon seit mehreren Jahren Flechten im Gesicht und kann dieselben durch kein Mittel wegbringen. Darum wende ich mich an Sie mit der Bitte, mit 2 Flaschen von Ihrem Breslauer Universum zu übersenden.

August Heigen,

Gutsbesitzer in Reichenberg i. S.
(Nach Verbrauch von 2 Flaschen Universum schreibt derselbe:)

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich durch den Gebrauch Ihres unvergleichlichen Universums mein schweres Leiden ganz gehoben hat. Die Löcher in meinem linken Beine sind vollkommen zugeheilt, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinden. Ich kann jetzt wieder arbeiten wie früher und habe keine schlaflose Nächte mehr, was ich Alles Ihrem kostbaren Universum verdanke. Auch das Leiden meiner Frau hat sich um Vieles gebessert, die Flechten verschwinden merklich aus dem Gesicht und sie befindet sich auch viel wohler. Ich stelle Ihnen hiermit meinen herzlichen Dank ab und werde nicht versäumen, Ihr kostbares Universum weiter zu recommandiren.

Hochachtungsvoll
August Heigen i. Reichenberg.

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämatomhoden, Krebsfälle, Knochenfräß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uedeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das Breslauer Universum nebst Gebrauchs-Anweisung versende ich unter Postverschluß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

Oscar Silberstein

61) in Breslau.

Zahnsgasse Nr. 5. Dresden. Zahnsgasse Nr. 5.
Otto Frenzel & Comp.,

En gros.

Glas handlung

En détail.

Wir hält ihr großes Lager von **Restaurations- und Beleuchtungsgegenständen** einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. (45)

Für Oeconomen und Viehbesitzer.

Beim Eintritte des Herbstes kommen bekanntlich bei den Haustieren viel häufiger Krankheiten vor als zu anderen Jahreszeiten, was wohl zum größeren Theile der unsicheren Temperatur zugeschrieben ist, und selbst unscheinbare Uebel nehmen oft einen bedenklichen Charakter an. Zu solcher Zeit verdienen deshalb selbst die unscheinbarsten Krankheits-Erscheinungen eine genaue Beachtung und schleunige Abhilfe, wenn man den Viehstand nicht gefährdet wissen will.

Um in solchen Fällen nicht ratlos dazustehen, ist es nöthig, sich mit geeigneten Mitteln zu versehen, deren Wirkungen verläßlich sind, in welcher Hinsicht namentlich das für das Kaiserthum Österreich, für Preußen und Sachsen concessionirte und durch mehrere Medaillen ausgezeichnete Korneuburger Viehpulver, ferner das nach sorgfältiger Prüfung durch eine hohe Sanitätsbehörde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. ausschließlich privilegierte Restitutionsfluid für Pferde (gegen Rheuma, Gicht, Lähmen etc.), von Franz J. Kitzka, in allen Fällen sich trefflich bewährt haben.

Kitzka's Veterinär-Erzeugnisse sind ücht zu beziehen:
 In Dresden in sämmtlichen Apotheken; in Leipzig in der **Engel-Apotheke**, **Salamonis-Apotheke** und der **Löwen-Apotheke**; in Delitzsch bei **C. Freyberg**; in Leisnig bei **C. Arnold**; in Lindenau bei **E. Dietze**; in Lommatzsch bei **F. W. Herb**; in Reichen bei **J. F. Schulze**; in Rossen bei **J. Heinze**; in Schönsfeld bei **Th. Doepmann**, sowie in den meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen beliebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein untenstehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Falsifizate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne. (63)

F. Kitzka

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)
 vergissen

Capitaleinlagen

mit 6 % bei 8 täg. Ründig., 7 % bei 3 montl. Ründig.,

= 8 % = 6 mon. = 9 % = 12 montl. =

und gewähren **Darlehen** jeder Betragshöhe auf Speditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere etc. etc.

(23)

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.

G. Schauß.

Eiserne feuerfeste Cassaschränke

empfohlen

Carl Richter & Sohn,

Königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schickgasse Nr. 8.

Augenklinik von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21.
 Sprechstunde v. 11—1 Uhr.

Der unterzeichnete Kirchen-Vorstand erachtet es nach der durch Auftrag der Kirchen-Gemeinde ihm angewiesenen Stellung und im Sinne seines Gelöbnisses für geboten, seinem lieben Bedauern und seiner entschiedenen Mäßigung des durch Inbetriebsetzung einer Dampf-Dieschmaschine in Kesselsdorf am Vormittage des 13. Sonntag p. Trin. I. veranlaßten öffentlichen Vergnügung hierdurch Ausdruck zu geben.

Kesselsdorf, im September 1872.

(57) **Der Kirchen-Vorstand.**

Mit einer
 Büchse des weltberühmten
Keuchhustensaftes

von

Gebr. Zauscher *)

in Dresden, Hauptstraße Nr. 3,
 habe ich den **Keuchhusten** bei meinen
beiden Kindern binnen 3
Tagen vollständig besiegt.
Ludwig Götze, Bischofsweg 18.

Zu haben in Büchsen à 15 Mgr. im
 Hauptdepot:

Gebr. Zauscher,

Hauptstraße 3,

sowie in den von uns errichteten Depots:
Storchapotheke zu Dresden, Pillnitzer
 Straße.

Löwen-Apotheke in Kössenbroda.

Apotheke zu Pirna.

do. zu Radeberg.

do. zu Riesa.

do. zu Strehla a. d. Elbe.

do. zu Deuben.

do. zu Königswartha bei Dauden.

do. zu Tharandt.

do. zu Wilsdruff.

do. zu Stolpen.

do. zu Neustadt b. St.

do. zu Wehlen.

do. zu Loschwitz bei Dresden.

do. zu Pulsnitz.

do. zu Nossen.

do. zu Döbeln.

do. zu Döbeln.

do. zu Döbeln.

do. zu Döbeln.

Stadtapotheke zu Dauden.

Otto Weißner, Leipzig, Nicolaistraße.

Herm. Büttner, Chemnitz, Johannesstr.

Gustav Schneider, Meißen.

Otto Thierack, Kräuter-Gewölbe, Wurzen.

Gustav Wittrich in Roßlitz.

Herm. Blöhr in Schandau.

J. N. Jahn in Sebnitz.

Hugo Bachay in Kamenz.

Ferd. Ed. Knauth sen. in Roßwein.

G. J. Dielsche in Waldheim.

Oswald Hering in Mittweida.

J. B. Alter in Zerbst (Anhalt),
 sowie fast in allen anderen Städten Deutschlands.

*) Mündliche und schriftliche Anerkennungen von Erfolgen stehen uns in großer Anzahl zur Seite.

(19)

Preis-Courant

von
Robert Bernhardt,
Dresden, Freiberger Platz 21c.

Alpacca in allen Farben, Elle von 5 Ngr. an.

Blaudruck, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 25 Pf., sowie $\frac{1}{2}$ breit.

Bettzeug, roth und weiß, carriert, Elle 30 Pf.

Cattun zu Kleidern, waschächt, (größtes Lager) verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu sehr billigen Preisen.

Cassinet zu Jackenüberzügen, Elle von 35 Pf. an.

Doppellustre zu Kleidern ic., die Elle schon von 3 Ngr. an.

Damast in reiner Wolle, Halbwolle und Baumwolle zu sehr billigen Preisen.

Englisch Leinen zu Kleidern, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 5 Ngr. an.

Englisch Leder (Moleskin), die Elle von 10 Ngr. an.

Gardinen-Cattun, waschächt, (riesiges Lager) $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 30 Pf. an.

Halb-Piqué, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Halbleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 3 Ngr., $\frac{1}{2}$ breit Elle 33 Pf.

Handtuch-Leinen, grau und weiß Elle 17 Pf., weiß Elle 28 Pf.

Hemden-Cattun, weiß, $\frac{1}{2}$ breit Elle 29 Pf., weiß $\frac{1}{2}$ breit Elle 35 Pf.

Inlet, roth und weiß gestreift, Elle 33 Pf., blau und weiß gestreift, Elle 30 Pf., bis zu den schw.sten Qualitäten.

Kleiderstoffe, wodin mein Lager in allen nur existierenden Stoffen aufs Beste sortirt ist, halte ich besonderer Beachtung empfohlen.

Leinwand, reines Leinen, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 33 Pf., $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ breit, ebenfalls sehr preiswürdig, Leinwand blau, $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ breit, ebenfalls billig.

Möbel-Cattun, $\frac{1}{2}$ breit, größte Auswahl und neue, schöne Muster, Elle von 35 Pf. an.

Mull, weiß, zu Kleidern, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Négligé-Stoffe in größter Auswahl. Das Meter in gleichem Verhältniss.

Orleans, schwarze (Kustie zu Kleidern) Elle von 3½—17 Ngr.

Paramatta (Halb-Thibet), schwarz, Elle von 6½ Ngr. an.

Regenmäntelstoff, in allen Farben, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 12 Ngr. an.

Stangenleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 30 Pf. an.

Shirting, weiß, in allen Breiten, $\frac{1}{2}$ reichlich breit, die Elle von 23 Pf. an.

Schürzen, engl. Leinen, Stück 9 Ngr.

Schürzen in blau-Leinen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, mit und ohne Loh. Preise billig.

Tischentücher in weiß-Leinen und buntbaumwollene.

Velour, Stoff zu Knabenanzügen, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 18 Ngr.

Vorhangskörper, $\frac{1}{2}$ breit, mit neuen, schönen Kanten, Elle 6 Ngr.

Wattirleinwand, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle 36 Pf.

Zitz, echt türkischer, waschächt, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ breit.

Zitz, deutsches Fabrikat, auch waschächt, $\frac{1}{2}$ breit, Elle 4½ Ngr.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiberger Platz 21c.

(31)

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(24)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Wichtig für Alle, die ihr Sprachorgan anstrengen!

Meine Frau litt seit langer Zeit an Brust-Catarrh, verbunden mit schmerhaftem Husten und Anschwellung des Kehlkopfes, wozu noch eine vollständige Heiserkeit trat. Auf Bureden des Herrn Kaufmann Gustav Günther hier nahm ich eine Flasche L. W. Egers'schen Fenchelhonigextract und schon in einigen Tagen, noch ehe sie dieselbe nach Anweisung verbraucht, war meine Frau so vollkommen hergestellt, daß sie nicht allein frei von allen Schmerzen war, sondern auch wieder im vollen Besitz ihrer Stimme als Sängerin. Herzlichen Dank dafür!

Leipzig, den 19. März 1872.

F. Döring, Schauspieler.

Bei schweren oder veralteten Uebeln ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract, erwärmt genommen, von besonders günstiger Wirkung. Dies zur Be-achtung und ferner, daß derselbe echt zu haben ist nur bei:

Benno Schmidt (sonst H. H. Panse), Frauenstraße 9, und **Oscar Lippert** in Dresden, Schreiberstraße 11; **Carl Mauke** in Bittau; **Friedrich Müller jun.** in Großenhain; **C. Klien** in Großröhrsdorf.

62

Vom
 weltberühmten
G. A. W. Mayer'schen
Brust-Syrup
 aus Breslau

habe das Lager für

Lommatsch.
Carl Ringsleben.

Feinstes pennsylv.
Petroleum,

à Pfund 25 Pf.,
 bei 5 und 10 Pfund 24 Pf.,
 in Ballons billiger,
 empfiehlt

(49) **Moritz Engert**
 in Vorstadt Neudorf,

W.F. Seeger, empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweine* in grösster Auswahl. *Ungarweine*, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. *Rum, Arac etc.* en gros et en détail. Dresden-Neu-stadt, Cäsernstr. 13.

Glanz-Wichsfabrik von Fischer & Herschel, Dresden, Ostra-Allee Nr. 4.

Düngemittel:

Rohen Peru-Guano,
aufgeschlossenen Peru-Guano,
ächt bayr. ged. Knochenmehl,
ff. gedämpftes Fleischmehl,
Superphosphat von Baker-Guano,
do. „ Knochenkohle (Spodium),
Ammoniak-Superphosphat,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Düngegyps für Wiesen.

Garantie für Gehalt, bezüglich an Stickstoff, Phosphorsäure und schwefelsaurer Magnesia.

Jaessing & Becker,

Dresden,

Contor: **Ostra-Allee Nr. 12,**

Lager wie früher: **kl. Packhofstrasse Nr. 7.**

(18)

Die Seidenwebwaaren-Manufaktur

von
Robert Bernhardt, Dresden, Freiberger Platz 21 c,
 empfiehlt hierdurch ihr großes Lager in schwarzen, nur gediegenen Seidenstoffen.

Taffet, schwarz,

$\frac{1}{2}$ breit, Elle 20—27 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit, 25—35 Ngr., $\frac{5}{6}$ breit, 30—38 Ngr.

Grosgrain. **Rips.** schwarz, **Cachemir,** schwarz,
 schwatz, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von $\frac{1}{2}$ breit, Elle von $26\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ breit, Elle von 26 Ngr. an,
 $25\frac{1}{2}$ Ngr. an, Ngr. an,

Epinglé, schwarz, **Gros Cachemir,** **Croisé,** schwarz,
 $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 36 Ngr. an, schwarz, $\frac{1}{2}$ breit, Elle von $\frac{1}{2}$ breit, Elle von 35 Ngr.
 $27\frac{1}{2}$ Ngr. an, an,

Mein reichhaltiges Lager in bunten Seidenstoffen, als: **Rayé.** **Faconné.** **Epinglé,** echt Lyon **Grosgrain.** **Rips** etc.
 sowie **echt Lyoner** reinseidnen schwarzen **Atlas.** **Satin acoton,** schwarz und in allen brillant bunten Farben, **Marcellins Florenze** etc.

Aufträge nach auswärts werden prompt gegen Nachnahme franco effectuirt.
 Proben stehen auf Wunsch gern franco zu Diensten.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiberger Platz 21 c.

(30)

Die Kleiderhalle der Association Concordia,

Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstrasse,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herren-Garderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comittee geprüft und werden zu festem Preise verkauft.

Das Directorium.

Feldmäuse.

Allen Herren Deconomen hiermit zur Nachricht, daß ich wie früher meine außerordentlich wirksamen Phosphorpillen (3000 Stück aufs Pfund) täglich frisch per Post gegen die übliche Bescheinigung versende. Das Zollpfund berechne ich mit 12 Ngr., bei Abnahme von mindestens 25 Pf. aber mit 10 Ngr. und geschieht die Expedition der Pillen sofort nach Empfang des Briefes oder der telegraphischen Depesche.

Woldemar Vogel,

Apotheker in Sötzschenbroda bei Dresden.

(38)

Den größten Ruf

in Europa, Amerika u. Afrika
 hat der

G. A. W. Mayer'sche
Brust-Sirup

aus Breslau

nur durch seine außerordentliche

Heilkraft

bei Brustkrankheiten

erlangt und empfiehlt solchen in Flaschen
 à 15 Ngr. und 1 Thlr.

Weigel & Zeeh,

Marienstraße,

Herrmann Jandt,

Sporerstraße 3a,

Max Alzmann,

Birnaische Straße,

in **Neustadt**

C. W. Mietzsch,

Hauptstraße,

Jul. Garbe,

Bautzner Str.,

Eduard Hedrich,

Hauptstraße

in **Dresden.**

(82)

Für und fertige Eindeckungen mit
Holz cement und **Steinpappe**
 werden aufs Exacteste und Billigste aus-
 geführt durch die Fabrik für Bedachungs-
 materialien von

B. Lohse & Rothe

in Niederau bei Meißen.

Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Eine neue Sendung
 schnitten, fetten, starken

Speck,

à Ctr. 20 Thlr., à Pf. 6 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
 empfing und empfiehlt

Albert Herrmann, Dresden,
 gr. Brüdergasse 11, $\frac{1}{2}$ goldn. Adler.

Medizinal-
Dorsch-Leberthras,

höchst gereinigt und stets frisch,
 empfiehlt

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10,

(14) gegenüber dem Rathause.

Königs-Trank

wieder eingetroffen bei

Hermann Koch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10.

Reine Pflanze des Erdballs vereint so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der Atmung und Verdauung mit so enormer, konstanter Kraftigung des ganzen Nerven- und Muskelsystems als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie A. v. **Humboldt**, v. **Martius**, **Lanza** u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der Tubercolose (bei den Andes-Indianern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Requeres (ohne jede ardore Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fußend, unterwarf Professor Dr. **Sampson** die Coca in ihrem Vaterlande gründlichen Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I., II. & III.

sind. Coca I. erzielt bei Hals-, Brust- und Lungenleiden selbst in vorgeschrittenen Stadien noch glänzende Resultate; Coca II. beseitigt die hartnäckigsten Störungen der Verdauung. Mogenkatarrh, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit etc., und die Coca III. ist das wirksamste, ja unerschichtliche Heilmittel gegen allgemeine Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. Schwäche-Zustände (Pollutionen, Imotenz etc.). Preis nach der preuß. Arzneitaxe 1 Thlr., 6 Schacheln 5 Thlr. Mährers sagt seine wissenschaftliche Abhandlung über die Coca, gratis:franco durch die **Mohren-Apotheke in Mainz**.⁽²⁾

Die Superphosphat-Fabrik von Gebr. Philipp in Niedersedlitz,

Station der Sächsisch-Böhmischem Bahn,
empfiehlt ihre künstlichen Düngemittel, als:

Baker-Gnano-Superphosphat mit 19—21 % lösli. Phosphorsäure,
Mejillones-Guano- do. 17—18 % " do.
Phosphorite- do. 14—16 % " do.
sowie **Stickstoffsuperphosphate** mit 10 % löslicher Phosphorsäure und
4—8 % Stickstoff
unter Garantie des angezeigten Gehaltes und billigster Berechnung und werden Analysen
landwirtschaftlicher Versuchsstationen anerkannt.⁽¹¹⁾

Aufträge werden baldigst erbeten und sieben Proben und Preislisten jederzeit zu Diensten.
Herr **Th. Ritthausen** in Wilsdruff nimmt ebenfalls Aufträge für uns
entgegen und erheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Geschirrlack,

um Lederwerk aller Art in kürzest. Zeit tief-schwarz zu lackiren, das Pfund 10 Mgr.,

Lederfett,

in Büchsen zu 3 und 5 Mgr., sowie
Gummi-Elasticum-Auflösung,
in Büchsen zu 2½ Mgr., um Schuhwerk weich
und wasserdicht zu machen,

Wagenfett,

bestes **belgisches**, in Kästchen zu 3
und 6 Mgr., empfiehlt

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt 10,
(5) gegenüber dem Rathause.

Necht pennsylv.

Petroleum,
wasserhell und ganz rein,
Lygroine, **Lichte**, **Solaröl**
u. s. w. empfiehlt bei besser Qualität zu
billigsten Preisen

Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
(13) gegenüber dem Rathause.

Ricinus-Balsam mit Chinin.

Die allgemeine Anerkennung, welche demselben fast täglich zu Theil wird, veranlaßt mich, dieses Präparat ganz besonders zu empfehlen. Es dürfte etwas Volkommneres schwer zu finden sein. Preis à Pot 2½, 5, 10 und 15 Mgr. Bei Entnahme von einem halben Dutzend billiger.

Bruno Börner,
Coiffeur,
Neustadt-Dresden,
Hauptstraße Nr. 16.
(1)

Federbetten,
Sophia's von 6—18 Thlr. und Möbel
aller Art sind billig zu verkaufen in Dresden,
Nr. 21 Stärlengasse Nr. 21,
bei Böhme.

Gelddarlehen vom kleinsten bis
zum größten Betrag auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Pelze,
Betten, gute Kleidungsstücke, städtische Leih-
hausscheine, ganze Waarenlager etc.⁽²³⁾

Dresden, Landhausstr. 2, III.
Dasselbst auch **billigster Ver-**
Kauf getragener **Frauenkleider**,
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche,
Federbetten, **Schmuck-**
sachen, **goldne Ringe** etc.

Franzbranntwein,
mit und ohne Salz, zum medicinischen Ge-
brauch, empfehlen

Causcher & Crammer,
(4) Kräuterhandlung,
Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

Malz & Gerste

hält immer auf Lager
Bruno Schreiber
in Dresden, Ammonstraße Nr. 69,
(näher der Falkenstraße) (27)

Magentropfen (Choleratropfen).

ein ausgezeichnetes Präservativmittel
bei Erschöpfung, Übelkeit, entstanden
durch allzugroße Hitze oder plötzliches
Trinken bei erhitztem Körper, sowie bei
Leibschneiden, heftigem Durchfall,
Choler-Attacken, **Ruhr**, so-
wie bei allen ähnlichen Fällen, empfehlen in
Gässchen à 2½ und 5 Mgr.

Causcher & Crammer,
Drogen- und Kräuterhandlung,
(29) Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlicht will, der
beauftragt damit die Unterzeichneten, deren
ausschließliches Geschäft es ist, An-
zeigen in allen Zeitungen der Welt zu den
Originalpreisen zu vermitteln.⁽¹⁰⁾

Haasenstein & Vogler
in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.

Schwindfucht,

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen
Jahren brieflich durch stets bewährte Natur-
heilmittel à 3 Thlr., halbe Dosis à 2 Thlr.,
Hämorrhoidal- und Magenleiden à 1½ Thlr.

(9) Dr. Olschowski in Breslau.

Eine Erfindung von ungeheurer
Wichtigkeit ist gemacht, das Natur-
gesetz des Haarwachstums ergründet.
Dr. Wakerson in London hat einen
Haarbalsam erfunden, der Alles leistet,
was bis jetzt unmöglich schien; er
lässt das Ausfallen der Haare sofort
aufhören, befördert das Wachstum
derselben auf unglaubliche Weise und
erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues
volles Haar, bei jungen Leuten von
17 Jahren an schon einen starken
Bart. Das Publikum wird dringend
ersucht, diese Erfindung nicht mit den
so häufigen Marktschreieren zu ver-
wechseln. Dr. Wakerson's Haar-
balsam in Drig.-Metallbüchsen à 1
und 2 Thlr. ist ächt zu haben in
Dresden bei Spalcholz & Bleym,
Annenstraße 10.⁽²²⁾

Düngekalk,

sogenannter Seifensieder-Aescher, getrocknet und pulverisiert, pr. Hectoliter 8 Mgr. franco Bahnhof hier, empfiehlt den Herren Landwirthen. Proben und Analysen gratis.

G. Robert Bursche,
Dresden, Königsbrücker Straße Nr. 62.

Empfehlung.

Das ächte Glödner'sche Zug- u. Heilpflaster*)

führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**; durch seine schnelle untrügliche Heilkraft berühmt, empfohlen für: **Gicht, Reissen, Zahnschmerzen, Drüsen, Flechten, Hühnerauge, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte, sowie syphilitische Leiden, Entzündungen, Wundliegen, Geschwulsten, Magenkampf** &c.

*) Zu beziehen in sämtlichen Apotheken **Dresdens** und allen umliegenden Städten u. Ortschaften, sowie in den Apotheken z. **Pirna** und **Schandau**. (65)

In allen Buchhandlungen ist zu haben: (Geschenke für Jungfrauen.)

Die Bestimmung der Jungfrau

(64) enthält das Nöthige über Anstand, Anmut, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit und von dem gesellschaftlichen Umgang. Nebst Rat einer Mutter an ihre Tochter, wie sie sein soll als Gattin, als Erzieherin und Wirthschafterin. Von **Dr. Seidler**. Behnkte verb. Auflage. Preis nur 20 Mgr. NB Enthält 50 treffliche Anweisungen, wie die Jungfrau ihre Bestimmung zu erfüllen hat.

Wortähig in der Arnoldischen Buchhandl. in Dresden, C. F. Fleischer in Leipzig und G. Koele in Chemnitz.

2500, decimal 1000 und mehrere Posten zu 800, 600, 400 und 200 Thlr. sind von **Wichelt** an für hier oder nahe gelegene Dörte gegen besonders gute Hypothek und billige Zinsen

auszuleihen.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär,

Dresden, (87)

Pillnitzer Straße Nr. 32, 2. Etage.

1000, 800, 600 & 400, Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen **Dresden**, (73)

Berloren

wurde am vergangenen Sonnabend in der 7. Abendstunde auf dem Wege von Neuwelschhuse bis nach Nippien bei Possendorf ein schwarzseidenes

J a q u e t.

Der ehrlieche Finder wird hiermit freundlichst ersucht dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben beim Bergmann **Rost** in Nippien. (55)

Bei unsrora verstärkten Fabrikationsbetriebe können wir auf die Herbstmonate noch einige feste Kunden für regelmäßige

Spüllichtabnahme

annehmen und bitten Reflectanten sich mit uns in Vernehmen zu setzen.

Dresdner Preßhefen- & Hornspiritus-Fabrik
sonst J. C. Bramsch. (31)

Ziegelmeister- Gesuch.

Ein in allen Fächern der Ziegelei wohlerfahrener, reeller und lantionsfähiger

Ziegelmeister wird zum baldigen oder sofortigen Antritt gesucht.

Nur wirklich gut empfohlene wollen sich melden unter Chiffre **M. H. Forchheim i. S.** (71)

Ein Schmiedegegelle

findet Arbeit, auch wird ein Lehrbursche angenommen beim

Schmied Wende in Kesselsdorf. (84)

Ein verheiratheter, tüchtiger **Schirrmeister** wird zur selbstständigen B-wirthschaftung eines kleinen Gutes bei Dresden gesucht. Näh. Dresden, gr. Klostergasse 9, II. (67)

Ein Deconom, selbstständig, der sich keiner Arbeit scheut, wird für ein kleines Gut einer Witwe gesucht. Näheres in Dresden, Webergasse Nr. 13, II. (99)

Ein verheiratheter Deconom, womöglich ohne Kinder selbstständig, wird auf ein kleines Gut ges. Näheres Dresden, Webergasse 13, II. (92)

Eine gutempfohlene **Viehmagd** wird sofort gesucht auf dem Gute Nr. 28 in Böhmen v. Pillnitz. (102)

Hebamme-Gesuch.

Für hiesige Gemeinde und Umgegend wird eine **Hebamme** zum sofortigen Antritt gesucht.

Niedergorbitz, den 10. Sept. 1872.

Ernst Hofmann,

Gemeinde-Vorstand. (51)

40,000 Thlr. Stiftungsgel- der, auch in Posten von 100 Thlr. an, sind gegen entsprechende Sicherheit, event. zu 4½ % auszuleihen in Dresden, gr. Klostergasse 9, II.

Ein kräftiges Mädchen wird bei gutem Lohn und guter Behandlung für leichte Hausharbeit zu mieten gesucht. Näheres beim **Gutsbesitzer Angermann** (76) in Nähnitz.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß unserer lieben Kinder

Friedr. Wilhelm und Auguste Selma,

welche infolge des Scharlachfeuers so plötzlich starben. Insbesondere danken wir den Mit-schülern, die den Sarg mit Blumen schmückten.

Wangen Herzens treten wir zu des Grabs Hügel hier; Auf zum Himmel hebt sich unser Blick: Trost in unsre wund'n Herzen schick! Läß die Lieben dann uns wiedersehn, Wenn wir einst von dieser Erde gehn. Bohra, den 1. September 1872.

(101) Die trauernden Eltern
Joh. Gotfr. Kaiser nebst Frau.

Sonntag, den 15. September, (105)

starkbesetzte Militärmusik
im Gathoze zu Seidnitz,
wozu ergebenst einladet **W. Schöbel**.

Sonntag, den 15. September, (46)

CASINO

im Gathoze zu Grumbach,
wozu freundlichst einladn die Böttcher.

Sonntag, den 15. September, (95)

Erntefest und Tanzmusik
im Gathoze zu Börnichen,
wozu ergebenst einlader **Wittwe Köhler**.

Sonntag, den 15. Sept., (67)

**Erntefest und gutbesetzte
Tanzmusik**
im Gathoze zu Nippien,
wozu ergebenst einlader **Schöne**.

Gasthaus zu Merbitz.

Sonntag, den 15. September, (92)
Gesangs - Concert
vom Männergesangverein „Liederkranz“
aus Köschkenbroda.
Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert **Tanzmusik**.
Es lädt freundlichst ein **Gebauer**.

Sonntag, den 15. September,

CASINO

im Erbgericht Kreischa.
Nachmittags **Gesellschaftsschessen**, Abends **Feuerwerk** und **bunter Laternenzug**.
Es laden hierzu ergebenst ein
D. V. (48)

Sonntag, den 15. September, (68)
Erntefest in Wilmisdorf,
 wo u. einladet E. Mensch.

Verammlung (77)
 des landwirthschaftl. Vereins
 zu Werbitz

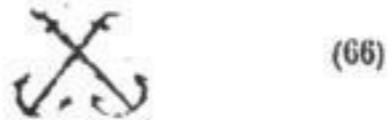
Sonntag, den 15. Septbr.,
 Nachm. 4 Uhr.
 Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen bittet
 der Vorsitzende.

Bei der **Königlichen Heilanstalt Sonnenstein**
 bei **Pirna** werden **Krankenwärter** unter günstigen Lohn-
 verhältnissen gesucht. (20)

Goldne Höhe. Sonntag, den 15. Septbr., **Erntefest,**
 wo zu ergebenst einladet (94) Adolph Schulze.

Prinzen-Höhe. Sonntag, den 15. September, **Ballmusik.**

Sonntag, d. 15., u. Montag, d. 16. Sept.,
Kirmesfest
 im Gasthöse zu Kleinölsa,
 wo u. freundlichst einladet (54) Liebschner.



(66)
Den 22. Sept. 1872.

Waldschänke zum „Buschhaus“
 in Reinhardtsgrima b. Kreischa.
 Nächsten Sonntag, den 15. September,

2 große humoristische
Gesangs-Concerte
 von der Couplet-sänger-Gesellschaft **Max**
Döring aus Dresden, bestehend aus 4
 Damen (in Coßum) und 3 Herren incl. 2
 Komiker.

Anfang des 1. Concertes Nachmittags
 4 Uhr, des 2. Abends 48 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke wird
 bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
 (44) **Friedrich Brunscher**, Pächter.

Versammlung
 des landwirthschaftl. Vereins
 zu Hörsdorf

Mittwoch, den 18. Septbr.,
 Nachm. 4 Uhr.
 Der Vorsitzende. (70)

Kirchliche Nachrichten

Dresden.

Parochie der Annenkirche. **Gestorben:**
 Dem Buchbinder F. Anke in Neulöblau ein S.
 Parochie der Frauenkirche. **Getraut:**
 E. A. Winkelmann, Bäcker in Dresden, mit M.
 M. Klein das.; Igges. L. M. Dösch, Maurer in
 Dresden, mit A. C. Neubert das.; Igges. E. A.
 Schubert, Bergarb. in Reuenschütz, mit Iggr. A.
 J. Wenzel das.

Br. esn. **Geboren:** Dem Bimm-rgesellen
 A. A. Drache in Niedergorbitz eine L.; Handarb.
 F. H. Schiller das. ein S.; Handarb. A. F. Königs-
 mark das. ein S.; Hausbes. F. A. Starke das. eine
 L.; Musitus E. F. Hügner das. eine L.; Berg-
 arbeiter F. E. Neumann das. eine L.; Eisengießer
 H. Döser das. ein S.; Bergarb. A. Adam das.
 eine L.; Eisenbahnarb. A. F. Hilbert das. ein S.;
 Handelsmann E. B. F. Leiß das. ein S.; Handarb.
 L. H. L. Pösch in Gohlis ein S.; Fleische-mstr.
 und Hausbes. D. Leuschner in St. Pösch eine L.;
 Brunnenarb. F. L. Rosentanz in Podemus eine
 L.; Gutsbes. F. G. Schirmer in Leutewitz eine L.;
 Fabriksmi. d. F. H. Bonn in Gotta eine L.; Bötticher
 und Hausbes. H. Köhler in Cossebaude eine L.;
 Maurer F. A. Thomas in Brabitzsch eine L.;
 Gutsbes. F. W. Garte in Burgstädtel ein S.;
 Gutsbes. F. A. Leuckner in Cossebaude eine L.;
 Maurer H. Bachmann das. eine L.; Deconom E.
 R. Bernstein in Gotta ein S. — **Getraut:** F. A.
 F. L. Kunisch, Handarb. in Niedergorbitz, mit P.
 Zimmermann das.; F. H. Grunert, Eisenbahnarb.
 in Leutewitz, mit L. H. Ehrhardt das.; Igges. E.
 Koch, Maurer in Niederauorbitz, mit Iggr. E. Held
 das.; M. W. Fischer, Musitus in Leutewitz, mit
 H. Weiland das. — **Gestorben:** Dem Bimm-
 gesellen H. L. Schmieder in Obergorbitz eine L.;
 Bergarb. A. A. Arnold in Niedergorbitz ein S.;
 Handarb. J. Domasch das. eine L.; Handelsmann
 F. G. Günther das. eine L.; Handarb. W. Louchert
 das. eine L.; Maurer F. A. E. Kumpelt das. ein
 S.; Handarb. F. L. Rieke in Podemus eine L.;
 Frau E. A. vonw. Karisch in St. Pösch; Handarb.
 E. A. Hiller in Leutewitz ein S.; Gutsbes. F. A.
 A. Schulze in Cossebaude eine L.; Gutsbes. F.
 F. Franke das. ein S.; Handarb. F. G. Wahlsch in
 Gotta eine L.; Winger F. A. Domschke in
 Podemus ein S.; Gutsbes. F. W. Schulze in
 Gohlis ein S.

Döhlen - Deuben. **Geboren:** Dem
 Gussfahrlarb. P. Kupke in Döhlen ein S.; ans.
 Koblenzfuhrmann F. W. Löbme das. ein S.;
 Fabrikaufliefer F. Schneider das. ein S.; Bergarb.
 F. G. Müller das. eine L.; Gussfahrlschmied F. E.
 Krebsmar das. ein S.; Ziegelarb. F. H. Uhlmann

in Birkigt Zwillingssöhne; ans. Bäckermeister G.
 A. Schramm das. ein S.; Bergzimmerling F. H.
 Däberitz in Oberweig ein S.; Tagarb. H. Ditt-
 rich in Gittersee eine L.; Seiler A. M. Preißler
 in Großburgk ein S.; Bergarb. F. A. A. Richter
 in Bischöditz ein S.; Schneider F. Bernschek in
 Deuben ein S.; Hoblikant W. R. Birndt das.
 ein S.; Tischler F. H. Pöschel das. ein S.; Berg-
 arbeiter F. A. Hanisch das. eine L.; Bergarb. F.
 A. Aehlig das. ein S.; Cigarrenarb. F. E. Hof-
 mann das. eine L.; Gussfahrlarb. F. A. Birnbaum
 das. eine L.; Fabrikarb. H. Herrmann das. ein
 S.; Gussfahrlarb. F. B. Uhlmann das. ein S.;
 Schürer F. Broksa das. ein S.; Bergarb. F. A.
 H. Weber in Niederhöflich eine L. — **Getraut:**
 F. H. Höser, Tischler in Dresden, mit Iggr. S.
 Pöschel in Pöschappel; F. J. Obermann, Fabrik-
 arbeiter in Deuben, mit B. E. Schreiter das. —
Gestorben: Dem Bergarb. F. M. F. Jähnichen
 in Unterweig eine L.; Maiktheiter F. Vörnig in
 Deuben eine L.; der F. A. verw. Schwind das.
 ein S.; Handarb. F. A. Däberitz in Birkigt eine
 L.; A. H. Meißner, Fabrikfleißer in Deuben;
 Fabrikaufliefer F. J. A. Schneider in Döhlen ein
 S. — Nächsten Sonntag, den 15. Septbr., früh
 7 Uhr, ist die sogenannte Bergpredigt von der
 Burgker Berg- und Hüttengenossenschaft in der Kirche
 zu Döhlen statt. Beichte und Abendmahl wird
 an diesem Sonntage nicht gehalten und beginnt
 der allgemeine Gottesdienst um 9 Uhr. In Deu-
 ben Vormittagspredigt: Herr Dr. ac. Pöschel.

Höckendorf. **Geboren:** Dem Schmiede-
 meister F. M. Schmidt in Höckendorf eine L.;
 Arbeiter H. W. Schäfer das. ein S.; Bäckermeister
 F. W. Schneid das. eine L. — **Getraut:** F. Ditt-
 rich Kaufmann in Borlas, mit Iggr. J. Dörner
 in Dippoldiswalde — **Gestorben:** Frau F. Ch.
 verw. Gesselt in Oberkunnersdorf; F. G. Bern-
 hard, Maurer in Höckendorf; kem Maurer F. A.
 Hamann das. eine L.

Kaditz. **Geboren:** Dem Handarbeiter F.
 Wehner in Pieschen ein S.; Handarb. F. G. Stiel
 das. ein S.; Fabrikarb. F. J. F. Preißler das. ein
 S.; Steingutbreher F. L. Wagner das. ein S.;
 Enw. F. Hornau in Seiflowitz eine L.; Hausbes.
 F. G. F. König in Pieschen ein S.; Handarb.
 F. W. Franke in Seiflowitz eine L.; Gutsbes. F.
 A. F. G. Schick in Kaditz eine L.; Gutsbes. F.
 A. Möckel in Pieschen eine L.; Weichensteller F. A.
 Möckel das. ein S. — **Getraut:** F. A. Zwarg,
 Hausbes. und Bictualienhändler in Kaditz, mit
 Iggr. F. M. F. Richter das.; F. W. Gansauge,
 Gas- und Wirtschaftsbesitzer in Uebigau, Wittwer, mit
 Iggr. A. L. Vogel das.; Igges. F. A. Pöschel,

Handarb. in Pieschen, mit Iggr. Ch. W. Bischoff
 das.; F. W. Pöhl, Stellmacher in Pieschen, Witt-
 wer, mit Frau Ch. D. gleich. Schlegel geb. Graup-
 ner das. — **Gestorben:** F. G. Loschenberger,
 Gutsbes. in Radebeul; F. G. Regel, Wirtschafts-
 besitzer das.; F. P. Schubert, Ziebkind in Uebigau;
 dem Kutschler F. H. Köhler in Seiflowitz ein S.;
 Maurer F. A. Claus in Trachau zwei S.; Maurer
 F. W. Pappertz in Pieschen ein S.; Handarb.
 F. W. Franke in Seiflowitz eine L.; Maurer F.
 H. Haubold in Pieschen eine L.; Zimmermann F.
 G. Fährmann in Oberlößnitz ein S.; Handarb.
 F. B. Deckert in Radebeul eine L.; Zimmermann
 F. A. Fischer in Niedern ein S.

Seifersdorf b. Radebeul. **Geboren:** Dem
 Gutsbes. F. A. Kleisch in Seifersdorf eine L.;
 Hausbes. und Röhrenbohrer F. Ch. H. Lohse in
 Paulsbein ein S.; Fabrikarb. F. R. W. Franz in
 Seifersdorf eine L.; Hausbes. F. G. E. Bellmann
 in Seifersdorf ein S.; Gutsbes. F. G. Müller in
 Großhöfle ein S.; Fabrikarb. F. Geißler das. ein
 S.; Gutsbes. F. L. Grumbt in Malter ein S.;
 Hausbes. F. W. Bernhardt in Seifersdorf eine
 L.; Einw. F. H. Büschel in Paulsdorf ein S. —
Getraut: F. G. Fischer, Gutsbes. in Großhöfle,
 mit Iggr. A. A. Böhme das. — **Gestorben:** Dem
 Fabrikarb. F. G. Hauptmann in Großhöfle ein
 S.; Gutsbes. F. A. Köstner das. eine L.; Haus-
 bes. F. G. Fischer das. ein S.; Hausbes. F. W.
 Bernhardt in Seifersdorf eine L.

Taubenheim. **Geboren:** Dem Maurer
 F. H. Petrich in Taubenheim ein S.; Gutsbes.
 F. Knödel in Seligstadt eine L. — **Gestorben:**
 Der F. G. W. Winkler in Ullendorf eine L.; Frau
 Ch. P. Scholze in Taubenheim; dem Wagnermeister
 F. A. Ebert in Seligstadt ein S.; Hausbes. F.
 Beuge in Taubenheim eine L.; Mühlenbes. Ch.
 F. Häusler in Kobitzsch ein S.; Frau F. Dämmig
 in Taubenheim.

Wilsdruff. **Geboren:** Dem ans. Bürger
 und Restaurateur F. H. Reiche in Wilsdruff eine
 L.; Schuhmacher und Einw. F. A. Wehlig das.
 ein S.; Biegeldr. F. und Einw. F. A. Jahn das.
 ein S.; Handarb. und Einw. F. W. Troschütz das.
 eine L.; Rathsmühlenbes. F. L. Müller das. ein
 Zwillingsspaar — **Getraut:** Igges. F. G. Fischer,
 ans. Bürger und Drechsler in Wilsdruff, mit G.
 M. Lorenz das. — **Gestorben:** Die Ehefrau des
 ans. Bürger und Bäckermeister F. H. Richter in
 Wilsdruff; F. Sophie, ans. Bürger und Handarb.
 das.; F. Bräutke, gewes. Postillon das.; F. G.
 Röcke, Bürger und Strumpfwirker das.; F. A. G.
 Schnee, Auszugsbürger das.; Frau F. F. verw.
 Tanneberg das.